

## Unsere verehrl. Post-Abonnenten

bitten wir, das Abonnement auf den „Gebirgsboten“ für das III. Quartal 1904 recht bald bei den Briefträgern oder bei der Postanstalt erneuern zu wollen, damit keine Unterbrechung im Bezug der Zeitung eintritt. Für Nachlieferung bei zu spät erfolgtem Abonnement erhebt die Post eine Extragebühr von 10 Pf.

### Die Expedition.

#### A. K. Sozialdemokratie und Kirchenväter.

Der „Kommunismus“ der Kirchenväter ist das Lieblingsantritt der Sozialdemokratie, welches sie aus ihrem Sagenrecht hergeholt, sobald es gilt, ihre Feindschaft gegen die katholische Kirche zu rechtfertigen. Denkt man so belehrt dann die alte Tante die fauniste Künste — diese Kirche war früher selbst ganz kommunistisch gewesen; aber sie hat sich von den Reichen ins Schleppen nehmen lassen und ist entartet: also wollen wir nichts anderes, als was die alte Kirche selbst gewollt hat.

Mit diesem Seifenbaum sucht die Sozialdemokratie ihre Mittäufser über die eigentlichen Ziele ihres Kirchenpastes hinwegzutreten.

Die „Endecke“ dieses angeblichen „Kommunismus“ der Kirchenväter ist die französische Sozialisten um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Von ihnen hat Rausch, der sozialdemokratische Papst, das Märlein übernommen, und da es in der Partei der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit recht rüstig ist, anderer Meinung zu sein, als die Obergrenzen, so wiederholte der ganze Chor des sozialdemokratischen Schriftstellers die alte Fabel: „Es ist sicher Rausch noch zu vertheidigen gegen den Vorwurf, daß es nicht die mindeste Kenntnis der Kirchenväter habe, also der denkbare ungeeignete Mann sei, über deren Lehren zu urteilen.“

In dieser Bestechung Rauschs den Vogel abgeschossen hat ohne Zweifel die „Düsseldorfer Polizei“.

Es war Rausch vorgeworfen worden, lebhaft gar keine Einsicht in die einschlägige Quellenliteratur, d. h. in die Präfektenchriften genommen zu haben, sondern kritisches die Ausstellungen von den französischen Sozialisten übernommen zu haben. Deshalb ist es eine gelinde geplagt — Unverantwortlich, wenn das offizielle sozialdemokratische Gelehrte vor dem Rotenfaden Rausch unter den „Quellen“ aufzählt.

„Zu bestreiten“ die „Düsseldorfer Volkszeitung“ (Nr. 182 vom 8. Juni 1904) den Obergrenzen Rausch mit dem Bemerkung, nicht bloß die französischen Sozialisten seien Rausch“ Gemüthmäker, sondern auch der „französische Historiker“ Räfinger mit seiner „Geschichte der französischen Armenpflege“.

Wir konstatieren hiermit das Zusammentreffen, daß Rausch in lästiger Weise in den Schriften der Kirchenväter nicht gemacht bat, sondern das Material nimmt, wo und wie es ihm gerade paßt. In der Sozialdemokratie mag man das als „Wissenschaft“ bezeichnen, in der wirtschaftlichen Wissenschaft heißt man das anders.

Die „Düsseldorfer Volkszeitung“ über den Schein zu erwischen suchte, als ob der „französische Historiker“ Räfinger sich ebenfalls für einen „wirtschaftlichen Sozialstaat“ ausspräche, wollen wir die zusammenfassenden Urteile Räingers anführen. In seiner „Geschichte der französischen Armenpflege“ schreibt er:

„Sogar sozialistische Anfänger wollten man in einzelnen, auf dem Zusammensetzen der damaligen Zeit geäußerten Sätzen finden. Mit Unrecht, denn die Väter lasen das Eigentum nicht an, heiligten es vielmehr, indem sie dasselbe auf eine Auctoritudo Gottis gründeten und als ein unabänderliches, aber dem menschlichen Bedürfnisse stehendes Gesetz verteidigten. Sie lehnten, daß das Eigentum Menschen unterliege, formulierten aber diese Pflichten nicht rechtlich, wohin vielmehr die Freiheit, indem sie nur eine moralische Pflicht kennen, freilich von solcher Bedeutung, daß deren Erfüllung eine Bedingung zur Erhaltung der Sozialität ist... Die Väter der Väter ist nicht sozialistisch, aber sie macht die Sozialität, indem sie die Einheit des Menschengeschlechtes und die Gleichberechtigung aller Menschen voraussetzt. Die Väter haben nichts anderes gelebt, als Christus und die Propheten, und die Kirche hält immer an diesen Grundprinzipien fest, wodurch sie die richtige Wille zwischen den Sozialisten einerseits und den starken Vertretern eines exklusiven Eigentumsbegriffs andererseits einfäßt.“ (2. Aufl. Freiburg 1884, S. 163–165; vora. auch S. 88 über die Sozialität des Almosenganges).

In seinem anderen Werke, „Die Volkswirtschaft in ihren sittlichen Grundlagen“ liegt Räfinger dasselbe (vgl. S. 91 und 92).

Wer ehrliche Willens die Schriften des Neuen Testaments wie der Kirchenväter durchgeht, dem drängt sich die Erkenntnis auf:

1. Weder die heilige Schrift noch die Kirchenväter kennen irgendwelchen Kommunismus, weder einen solchen der Produktion noch des Gebrauchs.

2. Sie alle kennen sehr wohl die sozialen Pflichten des Reichstums oder des Eigentums überhaupt; aber es läßt ihnen nicht ein, daß Eigentumsrecht als solches angemessen oder einem Gebrauch das Vorur zu geben.

3. Alle bringen die Freiwilligkeit des Geden und erkennen ein Recht zu fordern niemals an.

4. Die heilige Schrift und die Kirchenväter belämpfen wohl den Mamonianismus, d. h. jene unimmissate Habucht, welche kein Bedenkt trägt, aus anderer Seite Haut sich Riesen zu schneiden, jene Erwerbung, welche über jede Forderung des Rechts und der Gerechtigkeit hinweggeht und alles dem eigenen Profit hinspielt; aber sie lehnen ebenfalls keinen Kommunismus und keinen Sozialismus; sie richten ihre Peit nicht gegen das Eigentum als solches, sondern gegen dessen fehlenden Gebrauch.

5. Vollends weiß die wirkliche Geschichte des Urchristentums nichts von einem „Kommunismus“ des Urchristentums nicht, das in einem sinnlosen Sozialstaat, das in einem ganz bestimmten Zwischenstand im Umlauf geht, mit wirklicher Geschichte nichts zu tun haben.

Wir schließen mit Räfingers Worten (Armenpflege“ S. 160), in welchen er mit Recht beschreibt führt über die „geschmacklose Tendenzschriftsteller“, welche in ihrem Bestreben die Kirchenväter

allen möglichen Unfug lieben zu lassen, „zuviel Unkenntnis und Oberflächlichkeit verleiht, um einer ernsten Klärung wert zu sein.“

### Deutschland.

**Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Österreich-Ungarn.** Der Ständige Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrats hat in seiner Sitzung am 4. Juni d. J. in Oldenburg beschlossen, angelehnt der jetzt schwedischen Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Österreich-Ungarn, in letzter Stunde an den Herrn Reichskanzler und Bundesrat noch einmal die dringende Bitte zu richten, das bisherige Viehseuchen-Überkommen nicht zu erneuern, vielmehr den Verkehr mit Österreich-Ungarn, in gleicher Weise wie den Verkehr mit den übrigen Vertragsländern, uneingeschränkt den Bestimmungen des Viehseuchengesetzes zu unterstellen, da nur hierdurch eine erfolgreiche Bekämpfung der Viehseuchen für die Zukunft möglich ist.

Ja die Gingabe wird darauf hingewiesen, daß die hervorragendsten Vertreter der Veterinärwissenschaft sich im Interesse eines konsequenten Vorgehens in der Bekämpfung der Viehseuchen gegen eine solche Konvention ausgesprochen haben, da sie eine willkürliche Durchbrechung der Maßnahmen bildet, die aus Gründen des Reichsbeschaffungsgesetzes zur Bekämpfung der Viehseuchen ergriffen werden können, und da sie weiter in unökonomischem Segen zu den landesgesetzlichen Bestimmungen über die Abwehr der Viehseuchen steht. Auch könnten die übrigen Vertragsstaaten in der Erneuerung der Viehseuchenskonvention eine ungerechte Beworung erblieben, deren Tragweite nicht abzusehen sei. — Der deutsche Viehstand repräsentiert heute ein Nationalvermögen von über 8 Milliarden Mark mit einer jährlichen Beförderung von etwa 5 Milliarden Mark. Es sind dies Werke, denen kein anderer nationale Gewerbezeugnis, selbst ein einziges Industriezeugnis, auch nur annähernd die Wage halten kann. — Überdies sei der deutsche Viehstand durchaus in der Lage, nicht nur den gegenwärtigen Fleischbedarf der deutschen Bevölkerung, sondern auch einen pro *Arb.* der Bevölkerung steigenden Fleischbedarf, falls die Höhe des der südländischen und industriellen Arbeitersförderung den vermehrten Leistungsfähigkeit gefestigt zu decken. Hierauf weisen zweitens folgende Tatsachen hin: 1. die steigende Südzahl des Viehstandes; 2. die Zunahme des Lebendgewichts; 3. der schnelle Wechsel des Viehstandes; 4. das Steigen der Schlachtprodukte und 5. die vermehrte Rücklung auf England statt auf Frankreich.

Die Pommernbank ist, wie bekannt, krach gegangen, viele kleine und große Leute haben dabei ihr Geld verloren und die beiden Bankdirektoren Schulz und Romeldt sind verhaftet worden. Gegenwärtig wird der Prozeß gegen sie geführt.

Die Prozeßverhandlungen brachten viele sonderbare Dinge ans Tagesleben, insbesondere aber wurde der Oberhofmeister der Kaiserin in Schr. v. Würzburg und durch ihn mittelbar die Kaiserin selbst, deren „Beschäftigter“ er war, in höchst unlösbarer Weise in Apulien eingezogen. Es stellte sich heraus, daß Schr. v. Würzburg hohe Summen von den beiden Direktoren der verkrachten Bank als Spenden für die des Kaiserin geliebten wohltätigen Zwecke (insbesondere evang. Kirchenbauern und im und Berlin) erhalten hatte. Die sozialdemokratische und liberale Presse hemdfärbt sich dieser Angelegenheit und ergoßt über die Art und Weise, in welches die Wohltätigkeitsleistungen der Kaiserin gerüttelt wurden. Das „Rondo K.“ auf welche die Ausgaben an Freiherrn v. Würzburg in den Kant-Büchern geschrieben wurden, misst Rollen von 60000, 150000, 25000, 20000 50000 auf, von denen Freiherr v. Würzburg, der schließlich selbst seine Beute vor den Schranken des Gerichts ertragen, im ganzen 255000 Mt. erhalten zu haben edlich erklärte. Im Verlaufe des Prozesses ist beobachtet worden, Schr. v. Würzburg habe 685000 Mt. von der Pommernbank begegnet. Da nun viele Leute bei der Pommernbank und ihr Geld kommen, so wurde die Frage aufgeworfen, ob wohl Schr. v. Würzburg die Bank zurückzubringen werde, da es schief ist, daß die Schenken des Schatz und Romeldt an den Freiherrn v. Würzburg aus fremdem Gelde entnommen wurden, was dieser heilig nicht wußte, sondern anmaßt, die Spenden seines persönlichen Geden der beiden Direktoren. Ob da mit dem Gelde bedachte Institutionen (protestantisch, kirchliche Wohltätigkeitsanstalten und Kirchen) in der Lage sind, die Gelder zu ersezzen, ist freilich fraglich.

Eine kurze Rast für die Nationalliberalen. Die liberale Presse schlägt durchab, um sich wegen des Scheiterns der württembergischen Schulvorlage. Der „Schwab. Merkur“ will die Legitimation der Räume der Standesherren prüfen; die „Röhr. Blg.“ spricht dieser gar die Rechtsgrundlage ab und meint:

„Es wird Sache des Landes sein, sich darüber schlüssig zu werden, ob es darin finden will, daß in Schwaben heißt: daß das Landrat ein absolutes Veto. Dieser muß eine Entschließung unbedingt herbeigeführt werden, so oder so und wenn das Land zum Schluß kommen sollte, daß diese Lage unmittelbar und unverträglich sei, so muß danach gehandelt werden, ohne Rücksicht darauf, daß der Kampf um die Reform dieser Zustände zugleichzeitig und mühvoll sein wird.“

Die „Kreuzzeitung“ benutzt diese Enttäuschung zu folgender Bemerkung:

„Da die Verfassungsmöglichkeit der ersten Kammer durch die Gerichte des Landes anerkannt ist, kann das Streben der Überlegen nur auf eine Verfassungsänderung ausgehen. Dieselben Liberalen aber stellen sich im Reich auf die Uneinbringlichkeit der Verfassung, wenn auch nur der Beruf gemacht wird, theoretisch darüber ins Klare zu kommen, wie es zu seinem Feste kommen könnte, daß eines Tages die Sozialdemokratie ein absolutes Veto hat.“

Wie sind doch gespannt, was die liberale Presse daraus antworten wird.

Der nationalliberale Abg. Dr. Jänecke ist vom Kriegsgericht in Hannover wegen Herausforderung des welfischen Abg. von Hodenberg zum Zwischenfall zu 4 Tagen Festungshaft verurteilt worden.

Der Beurteilung der Simultanschulbestrebungen ist es interessant nach der preußischen Statistik zu erfahren, daß unter den 36756 öffentlichen Volksschulen in Preußen, die 1901 vorhanden waren, 5953 konfessionell und nur 803 (2,19 Prozent) paritätisch eingerichtet sind, und daß von den damals gezählten 5870870 Schülern 5386705 in konfessionelle und nur 284576 (5,02 Prozent) in paritätische

Schulen gehen. Von diesen 803 kommt die große Mehrzahl auf Nassau wo diese Schulen schon seit der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts bestehen, aber tatsächlich unseren konfessionellen Schulen entsprechen. Der Schulantrag will also nur die tatsächlich bestehenden Verhältnisse erhalten — „und da redet man, so schreibt der „Reichsbote“, auf argwöhnischer Seite von „Rücktritt“ und „Reaktion“; die Leute wissen nicht, was sie sagen.“

Der sozialdemokratische Parteivorstand erläutert angesichts des heurigen sozialdemokratischen Parteitages, der bekanntlich nach Bremen zusammenberufen ist, an die sich kampfenden Genossen und die Parteipresse eine Vermahnung zur Ruhe. Es möhle die Vorgänge des Dresdener Parteitages in Bremen nicht wiederholen lassen trotz aller früheren Beleidigungen der Führer Singer und Bebel, daß der „Kampf“-Parteitag in Dresden sich als reiner „Jungbrunnen“ der Sozialdemokratie erwiesen habe. Vielleicht nur's was, vielleicht auch nichts!

### Kirchliche Nachrichten.

— Die Neuauflage des gregorianischen Choralbuches. An der von Pius X. angeordneten Neuauflage eines typischen Choralbuches, welches für die gesamte Kirche vorgeschriebene traditionellen gregorianischen Melodien enthalten soll, wird bereits sehr fleißig gearbeitet. — Bislang wurde in Rom eine eigene Kommission für diese 25 eingezogen, welcher auch die Deutschen Benediktinerpatres Hugo Goisser und Michael Horn, sowie der Direktor der Gregorianischen Akademie von Freiburg S. Schw. Professor Wagner und der Dresdner Pat. Angelo de Santis S. Schw. angeschlossen. Die eigentlich Bearbeiter wurden jedoch den Beneditinern von Solemes übertragen, welche sich in den letzten Jahren so große Verdienste um die Wiederherstellung des gregorianischen Melodien in ihrer ursprünglichen Reinheit erworben hatten. Anfolge der französischen Christen habe diese Benediktiner allerdings ihr altes kontinuierliches Solemes verlassen müssen, ebenso ihr Bistum Frankreich; sie wurden vertrieben, ihr Eigentum mit Welschlag besiegelt und ihre berühmte Druckerei verschließt. Sie gingen damals auf die englische Stadt Wigst, wo in Apuliumcombe in der Grafschaft Wexford ein großes Gebäude errichtet und sich dort niederließen. In diesen Tagen hat sich, wie der „Reichs-Ztg.“ aus Rom geschrieben wird, der heilige Kapellmeister Giulio Rospigliosi, welcher sich der beflockten Wiederherstellung Pius X. erfreut, nach England begeben, um sich an den oben erwähnten Arbeiten der Benediktiner zu beteiligen. Möglicherweise ist auch dazu aussersehen, die Korrekturen der in der heiligen vatikanischen Druckerei hergestellten Druckpapiere der typischen Choralauflage zu beorgen. Der noch junge Missionsgeist ist trotz seiner französischen Abstammung ein geborener Missionar und wurde von dem damaligen Patriarchen Satio auch mit der antikapitalistischen Stellungnahme Prost als Vertreter des venezianischen Kirchenvorges beauftragt. Er studierte 1898 auf der Akademie für Kontinent in München und war später Chordirigent im Kloster von Monte Cassino und in den bischöflichen Seminarien von Lano. Ein Schüler des P. de Santis, ist Basil seit dem November v. J. einer der Hauptarbeiter des defauften „Bassegna Gregoriana“. — Warum nimmt an, daß die ersten Druckpapiere der erwähnten vatikanischen Choralauflage noch vor dem Oktober fertiggestellt sein und der betreffenden Kommission vorgelegt werden können.

### Deutscher Reichstag.

99. Sitzung vom 16. Juni.

Im Reichstage stand heute die sozialdemokratische Interpellation über den Gelegenheitsbetrag auf Kontraktbruch der landlichen Arbeiter auf dem Tagesordnung; der Sozialdemokrat Staatssekretär Dr. Nehringen versetzte dem preußischen Justizminister einen harten Nachschlag, indem er zugab, daß der Entwurf die Grenzen preußischen Landesrechts überschreite, daß der Entwurf die Grenzen preußischen Landesrechts und Reichsrecht nicht immer klar erkennen lässe; man dürfe sich nicht so sehr an den Wortlaut des Entwurfs halten. Abg. Herold (C.) erklärte, daß er nur für eine Beurteilung des Arbeitersbetriebs, der einen Arbeiter zum Kontraktbruch verleiße, um ihn sich zu gewinnen.

100. Sitzung vom 16. Juni abends.

Der Platz des Präsidenten ist mit einem riesigen Rosenstrauß geschmückt. Präsident Graf Ballerstrem: Ich eröffne die 100. Sitzung der Session. (Beifall). Die Herren Schriftführer haben, liebenswürdig wie immer, einen wunderbaren Blumenstrauß hier auf dem Tische deponieren lassen. Der Antrag auf Beratung des Reichstagsgesetzes bis zum 29. November wird angenommen. Der Präsident stellt unter allgemeiner Heiterkeit eine „echtliche Einstimme“ fest. Das Haus erwidert ihm dann, Tag und Tagordnung des nächsten Sitzung festzuhalten.

Abg. v. Normann (Kon.) zur Tagordnung: Wir stehen vor einer längeren Unterbrechung unserer Arbeiten, die wieder unverhinderter Herr Präsident in befehliger Vollendung mit vielen Sachverständigen, Geschäftskennern, Liebhabern und Unparteiischen getreut hat. Ich bin sicher, ich spreche in unserer aller Namen, wenn ich dem Herrn Präsidenten unseres auftrefflichsten, herzlichsten Dank ausspreche. (Allzeitiger lebhafter Beifall).

Präsident Graf Ballerstrem: Ich dank dem geehrten Herrn Vorsitzender für die überaus freundlichen Worte, die er an mich gerichtet hat. Ich danke Ihnen auch allen ganz besonders, daß Sie diesen Platz so lebhaft zugewilligt haben. Wenn ich die Wünsche erfüllen darf, soll das das Amt des Präsidenten mit sich bringt, so muß ich auf das Beste und die Unterhaltung des ganzen Hauses rechnen. Dieses Beratzen hat sich ausgedrückt in Ihrer Zustimmung an den Worten des Herrn v. Normann. Ich danke Ihnen dafür herzlich. Es ist mir eine Belohnung, wenn es überhaupt eine solche bedarf hat alle die Wohlthaten, die wie mit jedem andern Amt, auch mit dem Amt des Präsidenten des Reichstages verbunden sind. Ich danke Ihnen allen recht herzlich und hoffe, Sie alle Ende November in guter Gesundheit wiederzusehen.

Präsident Graf Ballerstrem: Ich danke dem geehrten Herrn Vorsitzender für die überaus freundlichen Worte, die er an mich gerichtet hat. Ich danke Ihnen auch allen ganz besonders, daß Sie diesen Platz so lebhaft zugewilligt haben. Wenn ich die Wünsche erfüllen darf, soll das das Amt des Präsidenten mit sich bringt, so muß ich auf das Beste und die Unterhaltung des ganzen Hauses rechnen. Dieses Beratzen hat sich ausgedrückt in Ihrer Zustimmung an den Worten des Herrn v. Normann. Ich danke Ihnen dafür herzlich. Es ist mir eine Belohnung, wenn es überhaupt eine solche bedarf hat alle die Wohlthaten, die wie mit jedem andern Amt, auch mit dem Amt des Präsidenten des Reichstages verbunden sind. Ich danke Ihnen allen recht herzlich und hoffe, Sie alle Ende November in guter Gesundheit wiederzusehen.

Reichstagspräsident Graf Ballerstrem verließ die vom 16. Juni aus dem Palais datierte Beratungskürze. (Die Mitglieder des Hauses haben sich von den Plätzen erhoben, die Sozialdemokraten verlassen den Saal).

Präsident Graf Ballerstrem bringt ein Hoch auf S. Majestät den Kaiser aus, in das die Mitglieder dreimal einstimmen. Schluß nach 8½ Uhr.

### Braunschweiger Landtag.

Abgeordnetenhaus.

88. Sitzung vom 16. Juni.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute kleinere Vorlagen an und ging an die Beratung des Gesetzes zur Förderung der Kleinbahnen,

Der Antrag Herold (Cir.) daß die Grunderwerbszuschüsse den Interessenten aus den Reineinnahmen der Bahnen erzielt werden, falls diese 5% überschreiten, wurde zur Erwögung überwiesen. Der Minister verhielt sich nicht sehr entgegenkommend. Eine Reihe von kleinen Vorlagen wurden genehmigt.

84. Sitzung vom 17. Juni.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute zuerst einen Antrag des Abg. Graf Douglas an, der für die Soldaten unentbehrliche Abgabe von Gefangenbüchern forderte. Sämtliche Redner aus dem Hause sprachen sich in dem Antrag aus, darunter Dr. Dittrich (Cir.). Es wurde jedoch dem konstitutionellen Frieden das Wort gegeben. Die Errichtung einer willigen Arbeitsstätten für mittellose Wohntiere forderte ein Antrag des Abg. von Bodenböhmer, der an die Kommission überwiesen wurde. Schmedding (S.) legte dar, wie die Verhältnisse in den einzelnen Provinzen sehr verschieden seien; eine einheitliche Regelung könne man nicht treffen. Schließlich wurde die Sef und Ärbahnvorlage genehmigt, nachdem Dr. Becker (Cir.) und von Cramond (Cir.) Wünsche ihres Wahlkreises geäußert hatten.

## Provinzielles und Lokales.

Nachdem der mit Stern abgedeckte Originalzettel bestätigt war und der handschriftliche gestrichen.

\* Ge. Eminenz Kardinal Kovt ist am 18. Juni abends von seiner Firmreise nach Oberösterreich und Oesterreich-Schlesien nach Breslau zurückgekehrt, wo er demnächst den Alumnen (Dionat) des Priesterseminars das hl. Sakrament der Priesterweihe erteilen wird. Daraus begiebt sich der hochwürdigste Oberherr wie alljährlich zum Sommeraufenthalt nach Schloss Johannisberg.

\* Personaländerungen im Amts der Diözese Breslau. Bereits vesp. angekündigt: Kaplan Ludwig Krafus in Görlitz als solcher nach Ehrendorf. Kaplan Johann Bergmann in Schwedt als solcher nach Margarethen. Administrator Paul Weiland in Striegau als 2. Kaplan nach Görlitz. Administrator Emil Möllner in Neustadt als solcher nach Herzogswalde. Administrator Josef Voth in Nieslawitz als solcher nach Ober-Hermsdorf. Prälat Franz Barvajch in Jatzschka gleichzeitig als Administrator von Chechlitz. Administrator Maximilian Rauhewitz in Jatzschka als Kaplan nach Reichersdorf. Prälat Guido Heßling in Lubinendorf als Präater nach Salzgitter. Erkannt: Präater Broger in Baumgarten als Kapitular des Archidiakonats Frankenstein. - Gefördert: Am 12. Juni: Kapitular Hermann Fuchs in Kreuzdorf bei Rybnik. R. i. p.

\* Regierungspräsident v. holzwedt wird, wie wir erfahren, am 22. und 23. Juni die Bäder Reinerz und Gudow besichtigen.

\* Dem Provinzial-Schulrat Dr. Riebering ist der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden.

\* Feierabendvergnügen (Fakt und Mühlbach) mit blütiger Gültigkeit werden von Breslau (Oberösterreichischer Bahnhof) am Sonnabend, 2. Juli nach dem Glaser Gebiete abgelassen werden, und zwar:

Der erste Zug ist nur für Reisende nach Stationen der Strecke Breslau-Mittelwalde bestimmt; er läuft von Breslau ab 12<sup>30</sup> nachmittags und ist in Glaz Hauptbahnhof 2<sup>20</sup>, in Glaz Stadt 2<sup>30</sup>, in Habelschwerdt 3<sup>20</sup> und in Mittelwalde 3<sup>40</sup> nachmittags.

Der zweite Zug ist nur für Reisende nach Stationen des Strc. Glaz (auschließlich) - Reinerz bestimmt; er läuft von Breslau ab 1<sup>10</sup> und ist in Steinberg 5<sup>00</sup> nachmittags.

Der dritte Zug ist nur für Reisende nach Stationen der Strecke Glaz (auschließlich) - Seitenberg a. B. bestimmt; er läuft von Breslau ab 1<sup>40</sup> und ist in Seitenberg 5<sup>20</sup> nachmittags.

Zu diesen Zügen werden in Breslau folgende Sonderzugarten ausgesetzt: Nach Glaz II. Kl. 5,80 Mk., III. Kl. 3,90 Mk.; nach Habelschwerdt 6,80 und 4,60 Mk.; nach Mittelwalde 7,80 und 5,20 Mk.; nach Reinerz 7,20 und 4,80 Mk.; nach Seitenberg 7,50 und 5,00 Mk.

Sämtliche Sonderzugarten berechtigen zur Fahrt nach den inneren Sonderzügen, auf welchen sie ausgegeben werden. Die Rückfahrt ist mit einem fahrplanmäßigen Personenzug (nicht Schnellzug, auch nicht gegen Zugförderung) innerhalb 45 Tagen und zwar derart auszuüben, daß die Rückfahrt am letzten Gültigkeitsstage nach 12 Uhr beendet sein muß. Fahrtunterbrechung ist auf der Fahrt nicht, auf der Rückfahrt einmal gegen Bezeichnung durch den Stationsvorstand - auf beliebige Dauer innerhalb der Gültigkeit der Fahrkarte - gestattet.

\* Zur Abhebung einer reichsgerichtlichen Regelung des Automobilwesens wird gegen Ende dieses Monats im Ministerium des Innern eine Konferenz von Regelungsexperten und Mitgliedern der größeren Sportvereinigungen, insbesondere des Mittelwestdeutschen Motorwagen-Bundes, stattfinden. Man beabsichtigt, einheitliche Normen für das ganze Reich aufzustellen, was aber sowohl im Interesse des öffentlichen Verkehrs, wie der Motorwagenfahrt selbst liegt. Dabei wird auch die wichtige Frage der allgemeinen Einführung von Geschwindigkeitsmeters auf Erörterung gelangen. Über den Wert dieser Instrumente für das Automobilverkehr herrlichen in Sachverständigenkreis verschiedene Ansichten, auch in mancher sehr geteilter Meinung, ob durch die Einführung jener Apparate die Zahl der Unfällefälle sich eingehäuft werden kann. Es könnte sich im Ergebnis wohl nur um den Nachweis handeln, daß der Motorwagen im Moment mit der vorgeschriebenen Geschwindigkeit gefahren ist oder nicht, also um die Beweisführung der Schuldfrage. Dieses Vorhaben ist in erster Linie auf die Initiative des Centrums zurückzuführen; bei der zweiten Leitung des Glaz war es nämlich ein Antrag des Abg. Größer, der eine reichsgerichtliche Regelung des Automobilwesens forderte.

Mit der Chargenabholung nach Schlesien rückte der völker mäßigungen sein soll. Die "Schlesische Zeitung" berichtet darüber: Es handelt sich um die praktische Anwendung eines grundlegenden Gedankens jenseits des Schlesischen Systems: Am 1. Abholung der Spartenverträge durch befreite Boten und Sammler, die von früh bis abends unaufgezogen auf den Beinen sein müssen. Es wurden zwar viele neue Sparten gewonnen, doch blieb der auf die Weise gewählte Sparfonds ohne nachhaltige und bleibende Wirkung. Die neuen Sparten waren durchgängig kleine Leute. Sobald der häusliche Wirtschaftszweig durch Krankheiten oder Veränderung des Arbeitsmarktes erschüttert wurde, wurden die eingesparten Sparbeträge wieder zurückgezogen. Dieser praktische Verlust der Glogauer Kreissparkasse ist insofern von großer Bedeutung, als durch denselben erweitert wird, daß jene Blätter recht hatten, welche gegenüber den Schlesischen phantastischen Plänen batonten, daß die Beziehung des Sparvereins im Boles sich nicht soviel lösen läßt. Das Schlesische und seine Hintermänner indes infolge der Erfahrungen der Glogauer Sparkasse von den Verlusten, ihre Pläne zu verwirken, Hoffnungen nahmen wieder, es nicht zu erwarten.

N. Tom Deutsches Kriegerverband. In der letzten Sitzung des Bundesvorstandes wurden an 196 Kameraden 1938 Mk. Unterstützung bewilligt. In der Sitzung des Landesverbandsvorstandes wurde der Kriegerverein Scheibenberg mit 35 Mitgliedern in den Provinzial-Kriegerverband für Schlesien und in den Kreis-Kriegerverband der Grafschaft Glaz aufgenommen.

\* Am Ziegenhals-Lerhörsaal stand die mündliche Prüfung vom 8. bis 10. Juni statt. Es bestanden von 28 Prüflingen 26 die Schlussprüfung.

Zu dem Eisenbahnunglück zwischen Nieslawitz und Neustadt D.-S. wird dem D. K. mitgeteilt: Die Entgleisung stand nahe der Ostschleuse Dittersdorf statt. Der Zug, mit Kohlen beladen, mußte eine Arbeitsschleife passieren, auf welcher der Rieselschlag nebst und unter den Schienen sowie Schwellen herabgebrochen und neu erlegt wurde. In der Sonnenhitze hatten sich, wie vermutet wird, Schwellen und Schienen gebogen, so daß die Lokomotive aus den leichteren sprang, auf eine Strecke weit neben dem Gleis, dann klimmte über den Damm hie und stieg quer über den Bahndamm auf, auf beide Gleise legte. Der Lender wurde dabei von einem folgenden Güterwagen zusammengequetscht, während die Robbenenfalls teils aus einander, teils in einander lagen. Hätte das Unglück einen Personenzug getroffen, so wäre die Katastrophe entsetzlich. Der Heizer des

Zuges, Kryza aus Kandzin, konnte nicht schnell genug von der Maschine abpringen und wurde auf dem Lender sehr stark verletzt und durch austostende Dampf verbrüht. Mit schwerer Wunde wurde der Unglücksliste bewußtlos aus den Eisenstücken gezogen und nach Roß überführt. Außerdem trugen noch zwei Beamte, der Zugführer Wermuth und der Schaffner Bleß aus Gleiwitz, Brüderleger leichten Art davon. Der Schaden an Material ist sehr groß. Die Maschine hat sich in den Bahnschäler bis zur Hälfte der Rader eingewühlt, der Lender ist vollständig zerstört, ein Güterwagen liegt mit den Rädern nach oben, die Robbenenfalls sind einander gelitten. Die Passagiere sind wie Glas zerplattet, die Schienen mit Draht verhogen, der ganze Bahndamm mit Stohlen und Holzplatten bedekt. Kreisarzt Dr. Steiner und Dr. Michael aus Neukirch D.-S. brachten die erste ärztliche Hilfe. - Der verunglückte Heizer Kryza ist in gutem Zustand, Kryza aus Kandzin, konnte nicht schnell genug von der Maschine abspringen und wurde auf dem Lender sehr stark verletzt und durch austostende Dampf verbrüht. Mit schwerer Wunde wurde der Unglücksliste bewußtlos aus den Eisenstücken gezogen und nach Roß überführt. Außerdem trugen noch zwei Beamte, der Zugführer Wermuth und der Schaffner Bleß aus Gleiwitz, Brüderleger leichten Art davon. Der Schaden an Material ist sehr groß. Die Maschine hat sich in den Bahnschäler bis zur Hälfte der Rader eingewühlt, der Lender ist vollständig zerstört, ein Güterwagen liegt mit den Rädern nach oben, die Robbenenfalls sind einander gelitten. Die Passagiere sind wie Glas zerplattet, die Schienen mit Draht verhogen, der ganze Bahndamm mit Stohlen und Holzplatten bedekt. Kreisarzt Dr. Steiner und Dr. Michael aus Neukirch D.-S. brachten die erste ärztliche Hilfe. - Der verunglückte Heizer Kryza ist in gutem Zustand,

In Ober-Gudowa stand ein kurzes Gesetz statt. Die Offiziere saßen im "Goldenen Stern", die Mannschaften wurden im Hotel zum Delmarck Graf Molte untergebracht. Um 1/2 Uhr erkundete Sammel und bald zogen die Truppen auf Berlin zu.

? Schlesien, 16. Juni. Der Bevölkerung der Grafschaft Schlesien, Seutnant Egmont von Tilsch, ist mit Familie hier angelommen, und hat in der Villa "Götz auf" in Gudowa Wohnung genommen. Heute stand durch den Vorstand des hiesigen Militärvereins, Freiherr Franz, Berghauptmann Zwitsch und Vorstandsmittgliedes Leopold Kuntwig, Gemeindeoberhaupt Franz, Brauereipächter Peter und Baronatsschulmästiger Oberförster Dietrich, die Übergabe des Diploms als Ehrenmitglied des hiesigen Militärvereins an Herrn von Tilsch statt, der heute wieder abreist.

\* Wilhelmshütte, 17. Juni. Die im Juli-Dochwosser statt gehaltige Schau des Mühlhäusern Preisfest ist auf Antrag der Mühlhäusern-Kommision abgebrochen und an weniger gefährliche Stelle neu erdacht worden. Bei den Bevölkerungen und Schulei der Schau vorher befähigt der Bauer sein Leben, indem er in die lobenden Blüten wird und fortgeführt wurde. Die neuverdiente Schau ist mit dem Clementsgebläde aus der Firma Herbig & Co. versehen. Diese Clementsgebläde werden aus den hier abgelagerten Sandstein gesetzelt. Im Laufe dieses Sommers soll die Pfisterung der hiesigen Kirche mit eigens gefertigtem Material ausgeführt.

## Neurode, 17. Juni.

\* Am dem Feiertagkreis, welcher in Breslau in der Zeit vom 27. Juni bis 6. August für Lehrer an gewöhnlichen Fortbildungsschulen stattfindet, nimmt noch häufig Schulmeister auch Herr Lehrer B. Richter teil.

\* Der Vorstand unseres Militärvereins nahm an seiner ersten Versammlung am 25. Juli im Schlosshof an. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, dem Bevölkerungs- und Gewerbeausschuß, dem Schulei und dem Jugendausschuß. Der Vorsitzende ist mit dem Clementsgebläde aus der Firma Herbig & Co. versehen. Diese Clementsgebläde werden aus den hier abgelagerten Sandstein gesetzelt. Im Laufe dieses Sommers soll die Pfisterung der hiesigen Kirche mit eigens gefertigtem Material ausgeführt.

## Glaz, 20. Juni.

\* Ferienordnung. Für die hiesigen Elementarschulen sind die diesjährigen Ferien wie folgt festgesetzt worden und zwar: 1) Sommerferien: Schulzeit: Sonnabend, den 2. Juli ct. Schulanfang: Freitag, den 6. August ct. b) Herbstferien: Schulzeit: Freitag, den 30. September ct. Schulanfang: Dienstag, den 11. Oktober ct.

\* Landwirtschaftliche Winterchule ist eine Einheit des Landwirtschaftsvereins, welche die Aufsicht ausübt und das finanzielle Rüstmaß trägt. Das Kuratorium der Schule besteht aus den Herren: Rgl. Landrat v. Steinmann, Fr. Dr. v. Seher-Thoss auf Cammin, Generalstaatsrat, Oberforstmeister Dr. Riegelb. Breslau, Bürgermeister Kolbe und Oberforstmeister Dr. Welsel-Glaz.

Das Lehrerseminar befindet sich im 7. Jahrsemester, der nun im Durch erzielten ist, gegen wie folgendes wieder:

\* Landwirtschaftliche Winterchule ist eine Einheit des Landwirtschaftsvereins, welche die Aufsicht ausübt und das finanzielle Rüstmaß trägt. Das Kuratorium der Schule besteht aus den Herren: Rgl. Landrat v. Steinmann, Fr. Dr. v. Seher-Thoss auf Cammin, Generalstaatsrat, Oberforstmeister Dr. Riegelb. Breslau, Bürgermeister Kolbe und Oberforstmeister Dr. Welsel-Glaz.

Das Lehrerseminar befindet sich im 7. Jahrsemester, der nun im Durch erzielten ist, gegen wie folgendes wieder:

\* Landwirtschaftliche Winterchule ist eine Einheit des Landwirtschaftsvereins, welche die Aufsicht ausübt und das finanzielle Rüstmaß trägt. Das Kuratorium der Schule besteht aus den Herren: Rgl. Landrat v. Steinmann, Fr. Dr. v. Seher-Thoss auf Cammin, Generalstaatsrat, Oberforstmeister Dr. Riegelb. Breslau, Bürgermeister Kolbe und Oberforstmeister Dr. Welsel-Glaz.

Das Lehrerseminar befindet sich im 7. Jahrsemester, der nun im Durch erzielten ist, gegen wie folgendes wieder:

\* Landwirtschaftliche Winterchule ist eine Einheit des Landwirtschaftsvereins, welche die Aufsicht ausübt und das finanzielle Rüstmaß trägt. Das Kuratorium der Schule besteht aus den Herren: Rgl. Landrat v. Steinmann, Fr. Dr. v. Seher-Thoss auf Cammin, Generalstaatsrat, Oberforstmeister Dr. Riegelb. Breslau, Bürgermeister Kolbe und Oberforstmeister Dr. Welsel-Glaz.

Das Lehrerseminar befindet sich im 7. Jahrsemester, der nun im Durch erzielten ist, gegen wie folgendes wieder:

\* Landwirtschaftliche Winterchule ist eine Einheit des Landwirtschaftsvereins, welche die Aufsicht ausübt und das finanzielle Rüstmaß trägt. Das Kuratorium der Schule besteht aus den Herren: Rgl. Landrat v. Steinmann, Fr. Dr. v. Seher-Thoss auf Cammin, Generalstaatsrat, Oberforstmeister Dr. Riegelb. Breslau, Bürgermeister Kolbe und Oberforstmeister Dr. Welsel-Glaz.

Das Lehrerseminar befindet sich im 7. Jahrsemester, der nun im Durch erzielten ist, gegen wie folgendes wieder:

\* Landwirtschaftliche Winterchule ist eine Einheit des Landwirtschaftsvereins, welche die Aufsicht ausübt und das finanzielle Rüstmaß trägt. Das Kuratorium der Schule besteht aus den Herren: Rgl. Landrat v. Steinmann, Fr. Dr. v. Seher-Thoss auf Cammin, Generalstaatsrat, Oberforstmeister Dr. Riegelb. Breslau, Bürgermeister Kolbe und Oberforstmeister Dr. Welsel-Glaz.

Das Lehrerseminar befindet sich im 7. Jahrsemester, der nun im Durch erzielten ist, gegen wie folgendes wieder:

\* Landwirtschaftliche Winterchule ist eine Einheit des Landwirtschaftsvereins, welche die Aufsicht ausübt und das finanzielle Rüstmaß trägt. Das Kuratorium der Schule besteht aus den Herren: Rgl. Landrat v. Steinmann, Fr. Dr. v. Seher-Thoss auf Cammin, Generalstaatsrat, Oberforstmeister Dr. Riegelb. Breslau, Bürgermeister Kolbe und Oberforstmeister Dr. Welsel-Glaz.

Das Lehrerseminar befindet sich im 7. Jahrsemester, der nun im Durch erzielten ist, gegen wie folgendes wieder:

\* Landwirtschaftliche Winterchule ist eine Einheit des Landwirtschaftsvereins, welche die Aufsicht ausübt und das finanzielle Rüstmaß trägt. Das Kuratorium der Schule besteht aus den Herren: Rgl. Landrat v. Steinmann, Fr. Dr. v. Seher-Thoss auf Cammin, Generalstaatsrat, Oberforstmeister Dr. Riegelb. Breslau, Bürgermeister Kolbe und Oberforstmeister Dr. Welsel-Glaz.

Das Lehrerseminar befindet sich im 7. Jahrsemester, der nun im Durch erzielten ist, gegen wie folgendes wieder:

\* Landwirtschaftliche Winterchule ist eine Einheit des Landwirtschaftsvereins, welche die Aufsicht ausübt und das finanzielle Rüstmaß trägt. Das Kuratorium der Schule besteht aus den Herren: Rgl. Landrat v. Steinmann, Fr. Dr. v. Seher-Thoss auf Cammin, Generalstaatsrat, Oberforstmeister Dr. Riegelb. Breslau, Bürgermeister Kolbe und Oberforstmeister Dr. Welsel-Glaz.

Das Lehrerseminar befindet sich im 7. Jahrsemester, der nun im Durch erzielten ist, gegen wie folgendes wieder:

\* Landwirtschaftliche Winterchule ist eine Einheit des Landwirtschaftsvereins, welche die Aufsicht ausübt und das finanzielle Rüstmaß trägt. Das Kuratorium der Schule besteht aus den Herren: Rgl. Landrat v. Steinmann, Fr. Dr. v. Seher-Thoss auf Cammin, Generalstaatsrat, Oberforstmeister Dr. Riegelb. Breslau, Bürgermeister Kolbe und Oberforstmeister Dr. Welsel-Glaz.

Das Lehrerseminar befindet sich im 7. Jahrsemester, der nun im Durch erzielten ist, gegen wie folgendes wieder:

\* Landwirtschaftliche Winterchule ist eine Einheit des Landwirtschaftsvereins, welche die Aufsicht ausübt und das finanzielle Rüstmaß trägt. Das Kuratorium der Schule besteht aus den Herren: Rgl. Landrat v. Steinmann, Fr. Dr. v. Seher-Thoss auf Cammin, Generalstaatsrat, Oberforstmeister Dr. Riegelb. Breslau, Bürgermeister Kolbe und Oberforstmeister Dr. Welsel-Glaz.

Das Lehrerseminar befindet sich im 7. Jahrsemester, der nun im Durch erzielten ist, gegen wie folgendes wieder:

\* Landwirtschaftliche Winterchule ist eine Einheit des Landwirtschaftsvereins, welche die Aufsicht ausübt und das finanzielle Rüstmaß trägt. Das Kuratorium der Schule besteht aus den Herren: Rgl. Landrat v. Steinmann, Fr. Dr. v. Seher-Thoss auf Cammin, Generalstaatsrat, Oberforstmeister Dr. Riegelb. Breslau, Bürgermeister Kolbe und Oberforstmeister Dr. Welsel-Glaz.

Das Lehrerseminar befindet sich im 7. Jahrsemester, der nun im Durch erzielten ist, gegen wie folgendes wieder:

\* Landwirtschaftliche Winterchule ist eine Einheit des Landwirtschaftsvereins, welche die Aufsicht ausübt und das finanzielle Rüstmaß trägt. Das Kuratorium der Schule besteht aus den Herren: Rgl. Landrat v. Steinmann, Fr. Dr. v. Seher-Thoss auf Cammin, Generalstaatsrat, Oberforstmeister Dr. Riegelb. Breslau, Bürgermeister Kolbe und Oberforstmeister Dr. Welsel-Glaz.

Das Lehrerseminar befindet sich im 7. Jahrsemester, der nun im Durch erzielten ist, gegen wie folgendes wieder:

\* Landwirtschaftliche Winterchule ist eine Einheit des Landwirtschaftsvereins, welche die Aufsicht ausübt und das finanzielle Rüstmaß trägt. Das Kuratorium der Schule besteht aus den Herren: Rgl. Landrat v. Steinmann, Fr. Dr. v. Seher-Thoss auf Cammin, Generalstaatsrat, Oberforstmeister Dr. Riegelb. Breslau, Bürgermeister Kolbe und Oberforstmeister Dr. Welsel-Glaz.

Das Lehrerseminar befindet sich im 7. Jahrsemester, der nun im Durch erzielten ist, gegen wie folgendes wieder:

\* Landwirtschaftliche Winterchule ist eine Einheit des Landwirtschaftsvereins, welche die Aufsicht ausübt und das finanzielle Rüstmaß trägt. Das Kuratorium der Schule besteht aus den Herren: Rgl. Landrat v. Steinmann, Fr. Dr. v. Seher-Thoss auf Cammin, Generalstaatsrat, Oberforstmeister Dr. Riegelb. Breslau, Bürgermeister Kolbe und Oberforstmeister Dr. Welsel-Glaz.

Das Lehrerseminar befindet sich im 7. Jahrsemester, der nun im Durch erzielten ist, gegen wie folgendes wieder:

\* Landwirtschaftliche Winterchule ist eine Einheit des Landwirtschaftsvereins, welche die Aufsicht ausübt und das finanzielle Rüstmaß trägt. Das Kuratorium der Schule besteht aus den Herren: Rgl. Landrat v. Steinmann, Fr. Dr. v. Seher-Thoss auf Cammin, Generalstaatsrat, Oberforstmeister Dr. Riegelb. Breslau, Bürgermeister Kolbe und Oberforstmeister Dr. Welsel-Glaz.

Das Lehrerseminar befindet sich im 7. Jahrsemester, der nun im Durch erzielten ist, gegen wie folgendes wieder:

\* Landwirtschaftliche Winterchule ist eine Einheit des Landwirtschaftsvereins, welche die Aufsicht ausübt und das finanzielle Rüstmaß trägt. Das Kuratorium der Schule besteht aus den Herren: Rgl. Landrat v. Steinmann, Fr. Dr. v. Seher-Thoss auf Cammin, Generalstaatsrat, Oberforstmeister Dr. Riegelb. Breslau, Bürgermeister Kolbe und Oberforstmeister Dr. Welsel-Glaz.

## Gerichtliches.

\* Glaz, 17. Juni. Strafammer. Vorstehender: Herr Landgerichtsdirektor Kalau vom Hof. Vertreter der Anklage: Herr Käffle

# Der Gebirgsbote.

Nr. 50.

Der "Gebirgsbote" erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Geschäftsbogen: Das "Kreisblatt" bei "Unterhaltungsblatt," das illustrierte "Gesamtblatt" und den illustrierten "Sandwitzschaftlichen Mitgabern."

Glatz, Dienstag, 21. Juni

1904.

## Der ostasiatische Krieg.

Ob der Versuch, Port Arthur zu entsetzen, der Initiative des russischen Generalissimus Europaitlin entwungen oder von diesem nur auf Wellung bezogen. Wunsch von Petersburg her angeordnet worden ist, läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen, — aber das ist gewiß: die Russen haben bei diesem Versuche eine bedeutende Schlappe erlitten. In der Schlacht bei Wafangou oder Tschitchoi (die Kämpfe bei beiden Orten sind identisch) sind den russischen Truppen große Verluste zugefügt worden, und die russische Armee-Abteilung unter General Baron v. Stadelsberg mußte sich schließlich nach einem heissen zweitägigen Ringen zurückziehen. Von japanischer Seite liegt über die Schlacht eine amtliche Meldung des kommandierenden Generals der japanischen Armee auf der Halbinsel Liautung vor, nach welcher die Japaner mehrere russische Fabriken, 14 Schnellfeuerwaffen erbeuteten, 300 Mann darunter den Kommandeur des 4. russischen Schützenregiments gefangen nahmen. Über 500 Tote und Verwundete ließen die Russen auf dem Schlachtfeld zurück. Auch der japanische Verlust wird als sehr schwer angegeben; er wird auf "weniger als 1000 Mann" geschätzt. — General Baron von Stadelsberg landete über seine Niederlage am 19. Juni um 1 Uhr nachts folgenden Telegramm an Europaitlin, welches dieser nach Petersburg weiter beförderte:

Am 15. Juni beobachtete ich den rechten Flügel des Gegners angesetzt. Während die hierzu bestimmten Truppen den rechten Flügel erfolgreich zu bedrängen begannen, griffen die Japaner selbst mit einem rechten Flügel mit überlegenen Streitkräften an. Ich wurde gewogen, meine ganze Reserve vorzuschieben, sie erwies sich aber als ungünstig. Ich lag mich gendigt, auf drei Bogen in der Richtung nach Norden zurückzugeben. Die Verluste sind groß, aber noch nicht bekannt. Im Laufe des Kampfes wurden die dritte und vierte Batterie der ersten Artilleriebrigade von den Geschützen der Japaner durchdrücklich überflügelt. Von 16 Geschützen wurden 13 völlig unbrauchbar gemacht und aufgegeben. Die Haltung der Truppen war zweifellos. Viele Truppenteile zogen sich erst auf wiederholten Befehl zurück.

Das Korps Stadelsberg soll bereits umgedreht gewesen sein, als zum Glück eine Verstärkung am 15. Juni noch rechtzeitig anlief. Nichtdestoweniger ist man in Russland über das Schicksal des Stadelsberghen Korps in großer Sorge, da die Japaner die größten Anstrengungen machen, ihm den Rückzug (auf Kiaoping) abzuschneiden. Man fürchtet, daß zwei von General Europaitlin ausgesandte Entzugs-Divisionen so spät kommen werden, da der japanische General No. 2 zu den reizierenden Russen näher sei als irgend welche Verstärkungen. Auch verlautet, General Baron Stadelsberg sei verpunktet. Andere Meldungen aus Petersburg laufen noch vollzöger. In höheren Militärkreisen werde erzählt, daß die Japaner mit sichtbaren Opfern ihrerseits den Russen in einer Reihe von Gefechten zwischen Kaitchou, Tschitchoi und Kaicheng solche Verluste beibrachten, daß eine Armee Stadelsberg nicht mehr in Betracht komme. Der ganze linke Flügel, welcher ohne Geschütze war, sei durch Artillerie niedergeworfen. Nicht weniger als 108 Geschütze sollen die Japaner in Tätigkeit gehabt haben. Man spricht von einem Verlust von 10–14000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen, doch scheint dies eine willkürliche Annahme zu sein. Das japanische Hauptquartier soll sich schon nördlich von dem letzten Standort Stadelsbergs, Wamseline, befinden.

Im Gegensatz zu ihren Erfolgen zu Lande werden die Japaner zur See in der letzten Zeit fortgeschreiten vom Unglück verfolgt. Über die Kämpfe mit dem Wladivoftsch-Schiffen meldet der amtliche japanische Bericht:

Um Morgen des 15. Juni erschien das Wladivoftsch-Schiff, bestehend aus den großen Kreuzern "Rostof," "Gromoboi" und "Kursk" in der Koreastraße und griff die japanischen Transportsschiffe an. Von der "Gromoboi" die sauf, retteten sich nur wenige, von der "Sadomaru," die mit Torpedos beschossen wurde, aber nicht unterging, nimm man an, daß die Mebracht der Mannschaft gerettet wurde. Das Schiff der "Yumimaru" ist unbekannt. Das Schiff wurde am 16. Juni bei der Insel Oki gesunken. Die Flotte Admiralets Kamimura ging am 16. Juni zur Verfolgung des Wladivoftsch-Schiffes ab.

Die Verfolgung scheint jedoch erfolglos gewesen zu sein nach einer "Reuter"-Meldung vom Freitag: Wahrscheinlich hat der Röbel wieder das russische Wladivoftsch-Schiff getroffen.

Eine Nachricht der "Röhl. Blg." monach 2 russische Kriegsschiffe (ein Wladivoftsch-Schiff und ein Admiral-kommuna aufgebracht worden seien, es bis jetzt anderweitig nicht bestätigt werden. Das Wladivoftsch-Schiff soll am Sonnabend am westlichen Eingang zur Lügau-Straße gesunken werden. Am nämlichen Tage könnte man nach einem Besuch der Polizeigebäude Saya bei Tschedo längs der Küste Kanonenbatterie, woran man hofft, daß möglicherweise die japanische Flotte mit der russischen zusammengetroffen sei.

Der Bevölkerung der japanischen Transportsschiffe "Yumimaru" und "Sadomaru," mit denen am 1000 Japaner untergegangen sind, reihen sich noch Unglücksfälle an, über die Reuter's Bureau aus Nagasaki meldet.

Das japanische Transportsschiff "Kathina Maru" rammt, als es Dienstag nach in Wohl zentrale, die "Januvalon" an und sank, das Transportsschiff "Sado Maru," welches von den Russen beschädigt wurde, geriet bei Okiunoshima auf Grund. Die "Hina Maru" ist von Wohl abgezogen.

Nach einer späteren Meldung ist die "Sadomaru" nicht untergegangen; sie wurde von der "Yumimaru" fortgeschleppt. Die Überlebenden von der Mannschaft und dem Truppenteil

transport der "Sadomaru" sind am Freitag in der Hafenstadt Koura eingetroffen. Bei dem Zusammenstoß der japanischen Transportsschiffe mit dem russischen sollen mehrere (angeblich 6) fremdländische Offiziere ums Leben gekommen sein.

## Letzte Nachrichten (Telegramme):

**London**, 19. Juni. Dem Deutschen Bureau wird aus Blaujang von gestern gemeldet: Während der Schlacht bei Wafangou rückten 50 japanische Geschütze ein heftiges Feuer aus die russische Stellung. Besonders die Wirkung der Schrapnells war schrecklich. Die Schlacht wurde von den Artilleristen entschieden. Die moralische Haltung des russischen Heeres war ausgezeichnet. Europaitlin hat in einem Armesbefehl die Truppen aufgefordert, Verträge zu bewahren.

Unter dem 17. d. Mon. wird dem Deutschen Bureau ebenfalls aus Blaujang gemeldet, daß in Mülzen militärische Operationen in großem Maßstabe vorbereitet zu werden hätten.

**Tokio**, 19. Juni. (Meldung des Deutschen Bureaus). Das Transportsschiff "Yumimaru" wurde am Mittwoch von den Russen im Hafen von Oshima in den Grund gesetzt. Die Passagiere und die Mannschaft wurden vom "Gromoboi" gerettet. Die Russen fuhren darauf nach Hollanda fort.

**Tokio**, 19. Juni. (Reuter). Die japanischen Segelschiffe "Yawata" und "Anei" wurden am Donnerstag von den Russen zwischen den Inseln Otu und Kojima vorliegen. 37 Überlebende sind nachmittags in Japangat eingetroffen. Auf dem Streitfahrzeug des Wladivoftsch-Schiffes sind dabei insgesamt fünf japanische Schiffe zum Sinken gebracht.

**Petersburg**, 19. Juni. Dem Deutschen Bureau wird aus Petersburg gemeldet, daß 1100 bei Wafangou verwundete Russen, darunter 55 Offiziere, Blaujang erreichten; der Gesamtverlust der Russen betrage etwa 2000 Mann. Die Truppen des Generals von Stadelsberg marschierten jetzt nordwärts, so daß die Bahn nur wenige tausend Mann befördern könne. Im ganzen hätten bei Wafangou 42 Schiffe gegen 45 japanische Datsuionne gefeuert; hingegen litten die Japaner den Russen an Artillerie sehr überlegen gewesen, da sie über zweihundert Geschütze verfügten.

**Petersburg**, 19. Juni. Aus Port Arthur kommen (auf welchen Wege, erläutert man nicht) bestätigende Nachrichten. Ein neuerlicher (4.) Verlust der Japaner, der Bahn zu sperren, sei vereitelt worden. Das russische Geschwader, sowieso es befürchtet war, ist völlig ausgestattet. Der Geist des Belagung und Besiegung ist ausgezeichnet; Lebensmittel sind für 6 Monate vorhanden. Berichte der japanischen Belagerungsarmee im Lüningango-Tale gegen die Festung vorzurücken, wurden von der Besatzung aufgewiesen, wobei der Kreuzer "Novik" trächtig half. — Die japanischen Truppen auf der Lüningango-Halbinsel lösen am Lebensmittel Vangel haben (2.).

**Tokio**, 20. Juni. (Reutermeldung). Das Wladivoftsch-Schiff verblieb am Sonnabend auf der Höhe von Ondessu und sagt nordwärts. Niemand weiß, ob ein Teil der Flotte des Admirals Kamimura auf der Höhe von Wladivoftsch auf der Dauer liegt. Kamimura habe hundertacht Zet, nach Wladivoftsch zu gelangen, ehe es zu einem Gesicht mit den Russen kam. An dem Tage, wo die Transportsschiffe "Sadomaru" und "Yumimaru" angegriffen wurden, befinden sich 18 japanische Transportsschiffe auf der Straße von Korea. Die Taifüsse, daß es einen russischen Geschwader gelungen ist, nach Wladivoftsch zu gelangen, aufzulösen oder Selbstmord begehen werde. In der Erwartung macht sich eine lebhafte Bewegung für die Errichtung des Admirals durch eine andere Persönlichkeit bemerkbar.

## Deutschland.

**Das Kaiserpaar** traf am Sonnabend mittag aus Homburg v. d. H. in Cronberg ein, um der Enthüllung eines Epitaphs mit dem Medallionbild der Kaiserin Friedrich an der Stadtkirche beizuwohnen. An der Feierlichkeit nahmen außer den Majestäten teil: Prinz Heinrich mit Gemahlin, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe mit Gemahlin, Prinz Friedrich Karl von Hessen mit Gemahlin, der Großherzog von Hessen und Prinz Friedrich Leopold von Preußen. Der Schöpfer des Denkmals Gildebrand (München) erhielt den Kronenorden II. Kl. — Später fuhr das Kaiserpaar nach Schloß Friederichshof, wo Familientafel stattfand.

Unklarheit des Gordon-Bennett-Rennens, in welchem der Franzose Édouard Siegle, reichts der Kaiser ein Begüßungsfesttelegramm an den Präsidenten Loubet, der selbstverständlich in einem Telegramm höflich dankte.

Der Kaiserparade bei Altona werden, wie jetzt feststeht, in Begleitung des Kaisers und der Kaiserin erscheinen: Prinz Heinrich, der Kronprinz und die kaiserlichen Prinzen, Generalstabschef Prinz Albrecht, die Großherzöge Friedrich Franz, Adolf Friedrich und Friedrich August. Ferner werden der österreichische Thronfolger, der König von Spanien, vielleicht auch die Königin der Niederlande die Kaiserparade besuchen. Im Gefolge des Kaisers werden sich 80 fremderliche Offiziere befinden.

Die Besetzung im Besindeln des Königs von Sachsen hält an. Die katarhalischen Erscheinungen und die Anschöpfungen am unteren linken Lungenlappen sind soweit zurückgegangen, daß der Arznei des Königs nichts mehr im Wege steht.

Der Seniorenbund des preußischen Abgeordnetenhaus einzige sich am Freitag dahin, daß das Abgeordnetenhaus am Donnerstag nächster Woche seine letzte Sitzung abhält und sich dann verlädt, bis das Herrenhaus Sitzungen abhalten, aber die Minister hatten erklären lassen, daß sie durch die Kieler Woche verhindert sein würden, an den Beratungen teilzunehmen. Erlebt sollen noch werden: Wahlprüfungen, die beiden Meliorationsvorlagen, das Lotterie-

Votum von Dienstag mit Wirkung bis zum 2. August, nachdem die Wochengesetze erlassen 1. Mt., mit Wirkung 1. Mt. Abgabensteuergesetze für die Sparten Metall und deren Name 18 Wk., Arbeit und Dienstleistung 12 Wk., Nettovermögen 50 Wk.

gesetz und die Seehandlungsvorlage. — Im Abgeordnetenhaus selbst besteht einer Berliner Meldung zufolge, entgegen den Entschlüssen des Seniorenbundes, (ledenfalls aber nur bei den Konservativen und Nationalliberalen) die Absicht, das Ansiedelungsgesetz noch vor der Vertragung in zweiter Lesung zu erledigen. Der Entwurf wird voraussichtlich am 28. Juni auf die Tagesordnung der Abgeordnetenhaus-Sitzung gesetzt werden.

Wer fördert den zeitigsten Frieden? Der westfälische Hauptverein des Evangelischen Bundes hält jüngst in Bochum seine Hauptversammlung und der bekannte hessische Pastor von Riemersheim, Thümmel, jetzt Professor in Jena, gefeierte eine Festrede, welche seine bisherigen Bestrebungen auf dem Gebiet der religiösen Verbreitung bei weitem übertreibt. Er sprach mit deutlicher Anspielung auf den Kaiser von "Populärchristentum", wogegen er für seine Vorlesung folgendes Selbstbekenntnis ablegte: „Der Papst ist mir genau so viel wie der Tsar in Konstantinopol!“ . . . „Der Papst ist ein Haus schwündergäger Laster.“ Also wird der Kaiser „sehrlich gebeten“, dieses Haus nicht wieder zu betreten. Dann beschimpfte er wieder Einrichtungen der katholischen Kirche und insbesondere das allerheiligste Altarkultusamt in ähnlich Weise wie einmal in Breslau („gebekannter Gott“), wofür er leider straflos ausging. — Auf die Thümmerischen Herausforderungen haben die Katholiken Bochums mit einer glänzenden Protestversammlung geantwortet, in der selbstverständlichlein ein einziger beständigendes Wort gegen eine anders Konfession steht. „Wir werden beschimpft, aber wir segnen.“ kommt mit Recht einer Redner sagen, der auch die Frage stellt, wo in aller Welt man es vernommen habe, daß Katholiken die Abendmahlstafte der Protestanten verpotteten?

Zum Präsidenten des Kammergerichts ist der Landgerichtspräsident Geh. Oberjustizrat Dr. v. Schmidt in Halle (nicht Dr. Beseler in Breslau, wie man zuerst mutmaßte) ernannt worden.

Der neue Kammergerichtspräsident erhielt zur Zweithonoriarjubiläum der preußischen Krone den erblichen Adelsstuhl und steht seit 1867 in Fustibland. Er hat seit 1888 als Landgerichtspräsident in Magdeburg und Hannover und seit 1896 als Landgerichtspräsident in Halle fungiert.

**Nach Deutsch-Südwestafrika** ist am Freitag auf dem Dampfer "Palatia" ein 40 Offiziere, nahezu 1000 Mann und über 1000 Pferde umfassender Transport (Transportführer Major Meister) von Hamburg in See gegangen. — In Wismut ist der Seefotograf Feller von der 2. Kompanie des 1. Seebataillons an Hirschstädt gestorben.

Reichsflagge Graf Bülow hat am Donnerstag die Abordnung der geschädigten Farmer empfangen, sehr wohlwollend und ihnen zugelassen, den von ihnen gewünschten Empfang bei dem Kaiser zu bestimmen. Dieser Empfang wurde voraussichtlich in Kiel stattfinden, anderenfalls in Berlin.

## Ausland.

**Die gewaltsame Russifizierung Finnlands** hat ein Attentat veranlaßt, dem der Generalgouverneur von Finnland Bobrikow zum Opfer gefallen ist.

Der Attentäter Eugen Schumann war zuletzt Beamter der General-Untersekretariatsverwaltung Finnlands und früher Beamter des Senats; er ist der Sohn eines früheren Senators. Der Nordanschlag geschah Donnerstag auf der Treppe des Senats. Generalgouverneur Bobrikow wurde von drei Kugeln getroffen, deren eine in den Unterleib drang und eine schwere Verwundung verursachte. Darauf erschien der Kaiser sich selbst. Generalgouverneur Bobrikow ist in der Nacht zum Freitag gestorben.

Das Attentat ist ungewöhnlich politischen Gründen entstanden. Die gewaltsame Russifizierung Finnlands hat gegen den höchsten Entschluß der russischen Säkretswalt in Finnland eine allgemeine Erbitterung auslösen lassen, als deren Ausfall die verbrecherische Tat des Attentäters Schumann angesehen werden möchte. Das finnische Volk in seinem Gesamtheit, das bisher allen russischen Brüderlichkeiten gegenüber zu keiner unbedeutenden Handlung fähig war hinreichend, wird den Nordanschlag eines der Seinen, dessen politische Folgen nicht abzusehen sind, zweifellos bitter belastigen.

Aus Armenien werden neue Gewehre gemeldet. Eine offizielle Wiener Meldung besagt, daß vom 26. April bis zum 29. Mai im Bezirk Sässun 8000 Armenier, Männer, Frauen und Kinder, 50 armenische Dörfer zerstört und in der Stadt Muçch 31 Armenier gehörige Läden demoliert worden seien. Die Zahl der in der Stadt Muçch befindlichen Flüchtlinge belaute sich auf 4000, die nahezu aller Lebensmittel erschöpft seien. Ohne das Dagwischenkreis des französischen Konsuls in Muçch wäre es zu einer großen Pleite in der Umgebung dieser Stadt gelommen; im Sandbach Muçch sollen aber die Grausamkeiten gegen die Armenier noch fortdueren. — Der armenisch-gregorianische Patriarch Ormanian protestierte energisch bei der Poste gegen diesen Zustand.

Über die englische Tibet-Expedition meldet das Reuterbureau aus Gyangtse vom 14. Juni: Eine Abteilung britischer Infanterie nahm einen Lama gefangen, der angab, daß er eben von Yassa komme. Dieser sagte, wenn die Engländer sich Yassa nähern, würden die Tibetane bis zum Tode kämpfen. (Das glaubt der Lama selbst nicht!) Er sagte hingegen, daß der Dalai Lama alle Vorbereitungen auf Yassa nach China getrieben habe.

## Letzte Nachrichten und Telegramme des "Gebirgsboten".

**Berlin**, 19. Juni. General von Trotha telegraphiert aus Olahambra unter 1. Mt.: Die Herren sind, wie ich die Lage auf Grund ihrer in teilweise widersprechenden Angaben auffaß, noch am Olahambra am Süden des Waterbergs in großen Wäldern vereint. Das gilt zur Durchführung des Krieges treibende Element gilt der überwiegende Einfluß Asias. Dagegen soll Samuel, der in Olahambra ist, nicht mehr kriegslustig sein, und Michael und Teijo sollen sich von Samuel getrennt haben. (Sagte er, daß Vandenh Michael nach

ihren Heimat abgezogen sind, während die Nachrichten über Letzlos Verbleiben widerprechend lauten. Vanden sogen im Kreisberge, und vermutet wird, daß sich auch in den Romanischen Räumen aufhalten. Die Onyxberge habe ich aufzufüllen lassen, ohne daß vom Feinde jemals etwas entdeckt worden wäre. Ich habe Oberst Lutwitz gebeten, nach Olajambra zu kommen, und mit der Führung der Hauptabteilung Major von Gaggenau beauftragt.

Hamburg, 19. Juni. Das Kaiserpaar traf hier um 8 Uhr aus Hamburg an. Um 10 Uhr war Götestdienst auf den "Hohenholzen". Nachmittags nahmen die Majestäten an dem Rennen auf dem Horner Moor teil. Auch der Reichsklangler war zugegen. Abends fuhr der Kaiser auf der "Hohenholzen" abwärts nach Cuxhaven bzw. Helgoland, die Kaiserin reiste mit den beiden jüngsten Prinzen nach Bremen ab.

Cux, 20. Juni. Der König von Sachsen ist heute früh 8 Uhr zum Gottesdienst hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., 19. Juni. Bei dem heutigen Automobil-Rennen über 16490 Meter um den Kaiserkreis siegte Willi Preges-Chemnitz (Mercedeswagen) in 12 Minuten 49 $\frac{1}{2}$  Sekunden.

Frankfurt a. M., 20. Juni. Wie der "Frank. Sta." aus Wiesbaden gemeldet wird, überfuhr der Rennwagen Nr. 6 (Hauptabteilung) am 19. Juni abends bei Wingen einen Telegraphen-Arbeiter. Die Staatsanwaltschaft ordnete die Festnahme des Führers und die Beschlagnahme des Automobils an.

Budapest, 18. Juni. Der Szenenstandsbericht des Ueberbau-

ministeriums lautet nicht besonders günstig.

## Bayerischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

85. Sitzung vom 18. Juni.

Das Abgeordnetenhaus begleitete sich heute mit Wahlprüfungen; die Wahl des Abg. Barthling (Sta.) wurde für ungültig erklärt, da man hier in den Entschließungen für Auslagen der Wahlagitation zu weit gegangen war. Am Schluß der Sitzung fand noch eine große Geschäftssitzung statt. Dr. Gehrts wünschte, daß das Anfeindungsrecht noch vor der Verkündung beraten werden sollte. Von seinen anderen Rednern erwiderte, da dieses Gesetz doch nicht mehr erledigt werden könne. Dr. Vorßel erklärte, daß seine Fraktion dagegen sei, daß dieses wichtige Gesetz noch vor den Ferien gemacht werde. Zu einer Entscheidung kam es heute noch nicht. Am Montag werden die Entwicklungen fahrt und zum Schluß gegen Hochwasser gefahren beraten.

## Ortsgruppe Berlin des G. G.-B.

Man schreibt uns aus Berlin:

Der Gläser Gebirgsverein, der seit 1881 den Zweck verfolgt, das Interesse für die Gebirge des Naturräumlichen reichen Grafschaft Glaz und deren nähere Umgebung möglichst weit zu verbreiten und ihren Besuch zu erleichtern, berief am vorigen Sonnabend verschiedene lokale Bewohner und als Freunde der Grafschaft bekannte Berliner im Hotel Silesia, Friedrichstraße 98 (Wingertshausen) zusammen, um über die Vergabeung einer Ortsgruppe Berlin zu beraten. Der unermüdliche Vorsitzende des G. G.-B., Justizrat Bürzel, erläuterte, daß der Verein seine Tätigkeit noch vor der Verkündung beraten werden sollte. Von seinen anderen Rednern erwiderte, da dieses Gesetz doch nicht mehr erledigt werden könne. Dr. Vorßel erklärte, daß seine Fraktion dagegen sei, daß dieses wichtige Gesetz noch vor den Ferien gemacht werde. Zu einer Entscheidung kam es heute noch nicht. Am Montag werden die Entwicklungen fahrt und zum Schluß gegen Hochwasser gefahren beraten.

Um noch genauere Messungen, auch während der Nachfunden, zu erhalten und zur rechtzeitigen Abschöpfung und Abreise der Hochwassergefahr in Schlesien hat das Königliche Meteorologische Institut in Berlin eine Reihe Stationen des schlesischen Gebirgslandes ausgewählt, von welchen eine beschleunigte Berichterstattung an die Agt. Oderstrombauverwaltung zu Breslau erfolgen soll. Eine Telegrafenleitung an den Beobachtungsorte in Erkordern. Im Hinblick auf die geeignete Lage von Neugersdorf usw. hält das Meteorologische Institut auch die Ausstellung eines liehrgärtnerlichen Regenmeters, System Dr. Hellmann-Ziehl, in Erwägung gegeben und ließ durch Herrn von Eßner im Schulgarten zu Neu-Gersdorf neben dem einfachen Niederschlagsmesser noch einen selbsterregierenden Regenmeter (von der Firma R. Fisch, vorm. J. G. Grüner) usw. Siegfried, Siegfried bei Berlin) aufstellen und überab diesen zur Beobachtung und Berichterstattung Herrn P. Wagner daselbst nicht Karren und Formulare zur evtl. Droschwagenfahrt Meldung an die Agt. Oderstrombauverwaltung bezog. Das Oderstrombauamt zu Breslau. Der pp. Apparat kommt am 18. Juni er, das erste Mal in Tätigkeit treten bei dem Langerehen, kräftige Sommertregen und zeitig genau die Zeit des Beginnens, die Dauer, die Stärke und die Menze des Niederschlags an: Von 20 Min. nach 7 Uhr bis genau 10 Min. vor 11 Uhr regnet es auf den Quadratmeter 15.5 Liter. Von 10 Min. vor 8 Uhr bis 7 Min. nach 8 Uhr, also während 17 Min., war der Regen am stärksten, denn da fielen 8 Liter pro Quadratmeter. Man bezeichnete das schon mit wolkenbruchartigem Regen. Es ließ aber bald wieder 2 $\frac{1}{2}$  Stunden und regnete schwächer weiter und der Apparat zeigte in den nächsten 2 $\frac{1}{2}$  Stunden nur noch 7.5 Liter Niederschlag.

\* Zum Brände in Alt-Gersdorf erhalten wir von unserem Herrn Dr. Korrespondenten folgende Richtstellung zu dem Betriebe: "1. Schreiber": Das verbrannte Tochterchen der Witwe Bröger hatte einen bölen Zug, lag auf dem Heuboden und schrie. Der unbeholtene, bejadezte Schmiedmacher hatte sich ebenfalls dahin gelegt, um das Kind zu bewachen, da es gestrichen nicht ganz normal war. Kurz vor Ausbruch des Feuers war noch die erwachende Tochter auf dem Heuboden gewesen, um dem Feuer zu helfen und stand erstes beim Schreiber. Nachher ist der Schmiedmacher in die Wohnstube gekommen, wo die Tochter Witwe wuchs und habe für das kranke Mädchen eine Schnitte haben wollen, welche er selbst zu recht machen durfte, da er mit den häuslichen Beschäftigungen in den Jahren seines Ein- und Ausgangs ganz vertraut war. Er geht mit der Schnitte hinaus und nach kurzer Zeit kommt die Nachbarin an das Fenster gelaufen und schreit: "Was macht Ihr denn, bei Gott brennt es ja!" Die Tochter läuft zur Tür hinaus und im Hausflur kommt der Schmiedmacher ihr hinterher entgegen: "Die Marie (so hieß das verbrannte Kind) ist oben und ich kann nicht mehr hinunter! Die Schwester des Mädchens versucht verzweigt hinzugehen zu bringen, aber Feuer, Rauch und entgegenlaufende brennende Scheindreiecke machen ihr es unmöglich, das Kind zu retten. Sie läuft es auch vielleicht nicht gefunden, da es, wie jetzt angenommen wird, von dem brennenden Heuboden herabgefallen ist in das hölzerne Stiebelsbühne, wo es nach dem Brände abends noch mit der herabgefallenen Decke gefunden wurde, auf dem Gesicht liegend, aber tödlich und tödlich ganz abgebrannt. Die Tochter ist gestorben. Der Mann sagt vor dem Herrn Richter aus: "Das Mädchen hat vielleicht ein Höhlein gerissen." Der Herr Richter untersuchte den Mann und sandte die Tochter frisch angewacht. Das letzte den Verdacht auf ihn. Er hat vielleicht das noch glimmende Höhlein fortgeworfen und so unbedachtlich zum Brandstifter geworden, am allerwenigsten liegt aber böswillige Brandstiftung vor, wie Bistu. G. sehr selbst nicht glaubt. Nur Sentenzlaut kommt aus diesem Angstzustande "Ausflucht und Brandstiftung" machen. Auch ein Kalb ist noch mit verbrannt, aber kein Mensch. Die ersten auf der Befehlsstange waren die "Waffenarbeiter" an der Landespolizei, welche gerade in der Nähe arbeiteten und diesen verdammten die Nachbargebude allein, daß sie getötet wurden. Die polizei erstaunte Sprüche des Gläserl löste nur die Trümmer, da bereits alles niedergebrannt war. Die Polizei hat man auch nicht gefunden. Der Mann sagt vor dem Herrn Richter aus: "Das Mädchen hat vielleicht ein Höhlein gerissen."

Der Herr Richter erläuterte, daß der Brände wegen des Haupthofstandes des Tagesordnung angenommen, die Beratung und Beschlusstafung, betreffend den Umbau des Schüttbauten auf dem Gläser Gebirgsverein, erfolgten in geheimer Sitzung. Die Debatte überwiegend war eine überaus lebhafte und nahm ungefähr 2 Stunden in Anspruch. An dieser beteiligten sich insbesondere die Herren Justizrat Bürzel, Amtsgerichtsrat Gericke, Landgerichtsrat Ulrich, Amtsgerichtsrat Stibl-Landau, Amtsrichter Fuchs, Rechtsanwalt Pauli, Breslau, Professor Dr. Deventer-Gleiß, Fabrikarbeiter Meyer, Leiter Zeppli, Redakteur Groß, Binger, Beu aus dem gleichen Verein, sowie der Name Gläser Gebirgsverein, eingeretteter Verein und hat seinen Sitz in der Stadt Glaz. Weitere vom Hauptvorstand vorgeschlagenen unerwünschten Änderungen der Statuten bestreiten die §§ 5 und 10. Eine derer bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Diese bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Nachdem diese Aussicht über diesen Gegenstand des Tagesordnung referiert hatte, wurde der Antrag des Hauptvorstandes angenommen. Die Beratung und Beschlusstafung, betreffend den Umbau des Schüttbauten auf dem Gläser Gebirgsverein, erfolgten in geheimer Sitzung. Die Debatte überwiegend war eine überaus lebhafte und nahm ungefähr 2 Stunden in Anspruch. An dieser beteiligten sich insbesondere die Herren Justizrat Bürzel, Amtsgerichtsrat Gericke, Landgerichtsrat Ulrich, Amtsgerichtsrat Stibl-Landau, Amtsrichter Fuchs, Rechtsanwalt Pauli, Breslau, Professor Dr. Deventer-Gleiß, Fabrikarbeiter Meyer, Leiter Zeppli, Redakteur Groß, Binger, Beu aus dem gleichen Verein, sowie der Name Gläser Gebirgsverein, eingeretteter Verein und hat seinen Sitz in der Stadt Glaz. Weitere vom Hauptvorstand vorgeschlagenen unerwünschten Änderungen der Statuten bestreiten die §§ 5 und 10. Eine derer bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Diese bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Nachdem diese Aussicht über diesen Gegenstand des Tagesordnung referiert hatte, wurde der Antrag des Hauptvorstandes angenommen. Die Beratung und Beschlusstafung, betreffend den Umbau des Schüttbauten auf dem Gläser Gebirgsverein, erfolgten in geheimer Sitzung. Die Debatte überwiegend war eine überaus lebhafte und nahm ungefähr 2 Stunden in Anspruch. An dieser beteiligten sich insbesondere die Herren Justizrat Bürzel, Amtsgerichtsrat Gericke, Landgerichtsrat Ulrich, Amtsgerichtsrat Stibl-Landau, Amtsrichter Fuchs, Rechtsanwalt Pauli, Breslau, Professor Dr. Deventer-Gleiß, Fabrikarbeiter Meyer, Leiter Zeppli, Redakteur Groß, Binger, Beu aus dem gleichen Verein, sowie der Name Gläser Gebirgsverein, eingeretteter Verein und hat seinen Sitz in der Stadt Glaz. Weitere vom Hauptvorstand vorgeschlagenen unerwünschten Änderungen der Statuten bestreiten die §§ 5 und 10. Eine derer bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Diese bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Nachdem diese Aussicht über diesen Gegenstand des Tagesordnung referiert hatte, wurde der Antrag des Hauptvorstandes angenommen. Die Beratung und Beschlusstafung, betreffend den Umbau des Schüttbauten auf dem Gläser Gebirgsverein, erfolgten in geheimer Sitzung. Die Debatte überwiegend war eine überaus lebhafte und nahm ungefähr 2 Stunden in Anspruch. An dieser beteiligten sich insbesondere die Herren Justizrat Bürzel, Amtsgerichtsrat Gericke, Landgerichtsrat Ulrich, Amtsgerichtsrat Stibl-Landau, Amtsrichter Fuchs, Rechtsanwalt Pauli, Breslau, Professor Dr. Deventer-Gleiß, Fabrikarbeiter Meyer, Leiter Zeppli, Redakteur Groß, Binger, Beu aus dem gleichen Verein, sowie der Name Gläser Gebirgsverein, eingeretteter Verein und hat seinen Sitz in der Stadt Glaz. Weitere vom Hauptvorstand vorgeschlagenen unerwünschten Änderungen der Statuten bestreiten die §§ 5 und 10. Eine derer bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Diese bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Nachdem diese Aussicht über diesen Gegenstand des Tagesordnung referiert hatte, wurde der Antrag des Hauptvorstandes angenommen. Die Beratung und Beschlusstafung, betreffend den Umbau des Schüttbauten auf dem Gläser Gebirgsverein, erfolgten in geheimer Sitzung. Die Debatte überwiegend war eine überaus lebhafte und nahm ungefähr 2 Stunden in Anspruch. An dieser beteiligten sich insbesondere die Herren Justizrat Bürzel, Amtsgerichtsrat Gericke, Landgerichtsrat Ulrich, Amtsgerichtsrat Stibl-Landau, Amtsrichter Fuchs, Rechtsanwalt Pauli, Breslau, Professor Dr. Deventer-Gleiß, Fabrikarbeiter Meyer, Leiter Zeppli, Redakteur Groß, Binger, Beu aus dem gleichen Verein, sowie der Name Gläser Gebirgsverein, eingeretteter Verein und hat seinen Sitz in der Stadt Glaz. Weitere vom Hauptvorstand vorgeschlagenen unerwünschten Änderungen der Statuten bestreiten die §§ 5 und 10. Eine derer bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Diese bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Nachdem diese Aussicht über diesen Gegenstand des Tagesordnung referiert hatte, wurde der Antrag des Hauptvorstandes angenommen. Die Beratung und Beschlusstafung, betreffend den Umbau des Schüttbauten auf dem Gläser Gebirgsverein, erfolgten in geheimer Sitzung. Die Debatte überwiegend war eine überaus lebhafte und nahm ungefähr 2 Stunden in Anspruch. An dieser beteiligten sich insbesondere die Herren Justizrat Bürzel, Amtsgerichtsrat Gericke, Landgerichtsrat Ulrich, Amtsgerichtsrat Stibl-Landau, Amtsrichter Fuchs, Rechtsanwalt Pauli, Breslau, Professor Dr. Deventer-Gleiß, Fabrikarbeiter Meyer, Leiter Zeppli, Redakteur Groß, Binger, Beu aus dem gleichen Verein, sowie der Name Gläser Gebirgsverein, eingeretteter Verein und hat seinen Sitz in der Stadt Glaz. Weitere vom Hauptvorstand vorgeschlagenen unerwünschten Änderungen der Statuten bestreiten die §§ 5 und 10. Eine derer bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Diese bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Nachdem diese Aussicht über diesen Gegenstand des Tagesordnung referiert hatte, wurde der Antrag des Hauptvorstandes angenommen. Die Beratung und Beschlusstafung, betreffend den Umbau des Schüttbauten auf dem Gläser Gebirgsverein, erfolgten in geheimer Sitzung. Die Debatte überwiegend war eine überaus lebhafte und nahm ungefähr 2 Stunden in Anspruch. An dieser beteiligten sich insbesondere die Herren Justizrat Bürzel, Amtsgerichtsrat Gericke, Landgerichtsrat Ulrich, Amtsgerichtsrat Stibl-Landau, Amtsrichter Fuchs, Rechtsanwalt Pauli, Breslau, Professor Dr. Deventer-Gleiß, Fabrikarbeiter Meyer, Leiter Zeppli, Redakteur Groß, Binger, Beu aus dem gleichen Verein, sowie der Name Gläser Gebirgsverein, eingeretteter Verein und hat seinen Sitz in der Stadt Glaz. Weitere vom Hauptvorstand vorgeschlagenen unerwünschten Änderungen der Statuten bestreiten die §§ 5 und 10. Eine derer bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Diese bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Nachdem diese Aussicht über diesen Gegenstand des Tagesordnung referiert hatte, wurde der Antrag des Hauptvorstandes angenommen. Die Beratung und Beschlusstafung, betreffend den Umbau des Schüttbauten auf dem Gläser Gebirgsverein, erfolgten in geheimer Sitzung. Die Debatte überwiegend war eine überaus lebhafte und nahm ungefähr 2 Stunden in Anspruch. An dieser beteiligten sich insbesondere die Herren Justizrat Bürzel, Amtsgerichtsrat Gericke, Landgerichtsrat Ulrich, Amtsgerichtsrat Stibl-Landau, Amtsrichter Fuchs, Rechtsanwalt Pauli, Breslau, Professor Dr. Deventer-Gleiß, Fabrikarbeiter Meyer, Leiter Zeppli, Redakteur Groß, Binger, Beu aus dem gleichen Verein, sowie der Name Gläser Gebirgsverein, eingeretteter Verein und hat seinen Sitz in der Stadt Glaz. Weitere vom Hauptvorstand vorgeschlagenen unerwünschten Änderungen der Statuten bestreiten die §§ 5 und 10. Eine derer bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Diese bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Nachdem diese Aussicht über diesen Gegenstand des Tagesordnung referiert hatte, wurde der Antrag des Hauptvorstandes angenommen. Die Beratung und Beschlusstafung, betreffend den Umbau des Schüttbauten auf dem Gläser Gebirgsverein, erfolgten in geheimer Sitzung. Die Debatte überwiegend war eine überaus lebhafte und nahm ungefähr 2 Stunden in Anspruch. An dieser beteiligten sich insbesondere die Herren Justizrat Bürzel, Amtsgerichtsrat Gericke, Landgerichtsrat Ulrich, Amtsgerichtsrat Stibl-Landau, Amtsrichter Fuchs, Rechtsanwalt Pauli, Breslau, Professor Dr. Deventer-Gleiß, Fabrikarbeiter Meyer, Leiter Zeppli, Redakteur Groß, Binger, Beu aus dem gleichen Verein, sowie der Name Gläser Gebirgsverein, eingeretteter Verein und hat seinen Sitz in der Stadt Glaz. Weitere vom Hauptvorstand vorgeschlagenen unerwünschten Änderungen der Statuten bestreiten die §§ 5 und 10. Eine derer bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Diese bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Nachdem diese Aussicht über diesen Gegenstand des Tagesordnung referiert hatte, wurde der Antrag des Hauptvorstandes angenommen. Die Beratung und Beschlusstafung, betreffend den Umbau des Schüttbauten auf dem Gläser Gebirgsverein, erfolgten in geheimer Sitzung. Die Debatte überwiegend war eine überaus lebhafte und nahm ungefähr 2 Stunden in Anspruch. An dieser beteiligten sich insbesondere die Herren Justizrat Bürzel, Amtsgerichtsrat Gericke, Landgerichtsrat Ulrich, Amtsgerichtsrat Stibl-Landau, Amtsrichter Fuchs, Rechtsanwalt Pauli, Breslau, Professor Dr. Deventer-Gleiß, Fabrikarbeiter Meyer, Leiter Zeppli, Redakteur Groß, Binger, Beu aus dem gleichen Verein, sowie der Name Gläser Gebirgsverein, eingeretteter Verein und hat seinen Sitz in der Stadt Glaz. Weitere vom Hauptvorstand vorgeschlagenen unerwünschten Änderungen der Statuten bestreiten die §§ 5 und 10. Eine derer bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Diese bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Nachdem diese Aussicht über diesen Gegenstand des Tagesordnung referiert hatte, wurde der Antrag des Hauptvorstandes angenommen. Die Beratung und Beschlusstafung, betreffend den Umbau des Schüttbauten auf dem Gläser Gebirgsverein, erfolgten in geheimer Sitzung. Die Debatte überwiegend war eine überaus lebhafte und nahm ungefähr 2 Stunden in Anspruch. An dieser beteiligten sich insbesondere die Herren Justizrat Bürzel, Amtsgerichtsrat Gericke, Landgerichtsrat Ulrich, Amtsgerichtsrat Stibl-Landau, Amtsrichter Fuchs, Rechtsanwalt Pauli, Breslau, Professor Dr. Deventer-Gleiß, Fabrikarbeiter Meyer, Leiter Zeppli, Redakteur Groß, Binger, Beu aus dem gleichen Verein, sowie der Name Gläser Gebirgsverein, eingeretteter Verein und hat seinen Sitz in der Stadt Glaz. Weitere vom Hauptvorstand vorgeschlagenen unerwünschten Änderungen der Statuten bestreiten die §§ 5 und 10. Eine derer bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Diese bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Nachdem diese Aussicht über diesen Gegenstand des Tagesordnung referiert hatte, wurde der Antrag des Hauptvorstandes angenommen. Die Beratung und Beschlusstafung, betreffend den Umbau des Schüttbauten auf dem Gläser Gebirgsverein, erfolgten in geheimer Sitzung. Die Debatte überwiegend war eine überaus lebhafte und nahm ungefähr 2 Stunden in Anspruch. An dieser beteiligten sich insbesondere die Herren Justizrat Bürzel, Amtsgerichtsrat Gericke, Landgerichtsrat Ulrich, Amtsgerichtsrat Stibl-Landau, Amtsrichter Fuchs, Rechtsanwalt Pauli, Breslau, Professor Dr. Deventer-Gleiß, Fabrikarbeiter Meyer, Leiter Zeppli, Redakteur Groß, Binger, Beu aus dem gleichen Verein, sowie der Name Gläser Gebirgsverein, eingeretteter Verein und hat seinen Sitz in der Stadt Glaz. Weitere vom Hauptvorstand vorgeschlagenen unerwünschten Änderungen der Statuten bestreiten die §§ 5 und 10. Eine derer bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Diese bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Nachdem diese Aussicht über diesen Gegenstand des Tagesordnung referiert hatte, wurde der Antrag des Hauptvorstandes angenommen. Die Beratung und Beschlusstafung, betreffend den Umbau des Schüttbauten auf dem Gläser Gebirgsverein, erfolgten in geheimer Sitzung. Die Debatte überwiegend war eine überaus lebhafte und nahm ungefähr 2 Stunden in Anspruch. An dieser beteiligten sich insbesondere die Herren Justizrat Bürzel, Amtsgerichtsrat Gericke, Landgerichtsrat Ulrich, Amtsgerichtsrat Stibl-Landau, Amtsrichter Fuchs, Rechtsanwalt Pauli, Breslau, Professor Dr. Deventer-Gleiß, Fabrikarbeiter Meyer, Leiter Zeppli, Redakteur Groß, Binger, Beu aus dem gleichen Verein, sowie der Name Gläser Gebirgsverein, eingeretteter Verein und hat seinen Sitz in der Stadt Glaz. Weitere vom Hauptvorstand vorgeschlagenen unerwünschten Änderungen der Statuten bestreiten die §§ 5 und 10. Eine derer bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Diese bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Nachdem diese Aussicht über diesen Gegenstand des Tagesordnung referiert hatte, wurde der Antrag des Hauptvorstandes angenommen. Die Beratung und Beschlusstafung, betreffend den Umbau des Schüttbauten auf dem Gläser Gebirgsverein, erfolgten in geheimer Sitzung. Die Debatte überwiegend war eine überaus lebhafte und nahm ungefähr 2 Stunden in Anspruch. An dieser beteiligten sich insbesondere die Herren Justizrat Bürzel, Amtsgerichtsrat Gericke, Landgerichtsrat Ulrich, Amtsgerichtsrat Stibl-Landau, Amtsrichter Fuchs, Rechtsanwalt Pauli, Breslau, Professor Dr. Deventer-Gleiß, Fabrikarbeiter Meyer, Leiter Zeppli, Redakteur Groß, Binger, Beu aus dem gleichen Verein, sowie der Name Gläser Gebirgsverein, eingeretteter Verein und hat seinen Sitz in der Stadt Glaz. Weitere vom Hauptvorstand vorgeschlagenen unerwünschten Änderungen der Statuten bestreiten die §§ 5 und 10. Eine derer bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Diese bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Nachdem diese Aussicht über diesen Gegenstand des Tagesordnung referiert hatte, wurde der Antrag des Hauptvorstandes angenommen. Die Beratung und Beschlusstafung, betreffend den Umbau des Schüttbauten auf dem Gläser Gebirgsverein, erfolgten in geheimer Sitzung. Die Debatte überwiegend war eine überaus lebhafte und nahm ungefähr 2 Stunden in Anspruch. An dieser beteiligten sich insbesondere die Herren Justizrat Bürzel, Amtsgerichtsrat Gericke, Landgerichtsrat Ulrich, Amtsgerichtsrat Stibl-Landau, Amtsrichter Fuchs, Rechtsanwalt Pauli, Breslau, Professor Dr. Deventer-Gleiß, Fabrikarbeiter Meyer, Leiter Zeppli, Redakteur Groß, Binger, Beu aus dem gleichen Verein, sowie der Name Gläser Gebirgsverein, eingeretteter Verein und hat seinen Sitz in der Stadt Glaz. Weitere vom Hauptvorstand vorgeschlagenen unerwünschten Änderungen der Statuten bestreiten die §§ 5 und 10. Eine derer bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Diese bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Nachdem diese Aussicht über diesen Gegenstand des Tagesordnung referiert hatte, wurde der Antrag des Hauptvorstandes angenommen. Die Beratung und Beschlusstafung, betreffend den Umbau des Schüttbauten auf dem Gläser Gebirgsverein, erfolgten in geheimer Sitzung. Die Debatte überwiegend war eine überaus lebhafte und nahm ungefähr 2 Stunden in Anspruch. An dieser beteiligten sich insbesondere die Herren Justizrat Bürzel, Amtsgerichtsrat Gericke, Landgerichtsrat Ulrich, Amtsgerichtsrat Stibl-Landau, Amtsrichter Fuchs, Rechtsanwalt Pauli, Breslau, Professor Dr. Deventer-Gleiß, Fabrikarbeiter Meyer, Leiter Zeppli, Redakteur Groß, Binger, Beu aus dem gleichen Verein, sowie der Name Gläser Gebirgsverein, eingeretteter Verein und hat seinen Sitz in der Stadt Glaz. Weitere vom Hauptvorstand vorgeschlagenen unerwünschten Änderungen der Statuten bestreiten die §§ 5 und 10. Eine derer bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Diese bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Nachdem diese Aussicht über diesen Gegenstand des Tagesordnung referiert hatte, wurde der Antrag des Hauptvorstandes angenommen. Die Beratung und Beschlusstafung, betreffend den Umbau des Schüttbauten auf dem Gläser Gebirgsverein, erfolgten in geheimer Sitzung. Die Debatte überwiegend war eine überaus lebhafte und nahm ungefähr 2 Stunden in Anspruch. An dieser beteiligten sich insbesondere die Herren Justizrat Bürzel, Amtsgerichtsrat Gericke, Landgerichtsrat Ulrich, Amtsgerichtsrat Stibl-Landau, Amtsrichter Fuchs, Rechtsanwalt Pauli, Breslau, Professor Dr. Deventer-Gleiß, Fabrikarbeiter Meyer, Leiter Zeppli, Redakteur Groß, Binger, Beu aus dem gleichen Verein, sowie der Name Gläser Gebirgsverein, eingeretteter Verein und hat seinen Sitz in der Stadt Glaz. Weitere vom Hauptvorstand vorgeschlagenen unerwünschten Änderungen der Statuten bestreiten die §§ 5 und 10. Eine derer bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Diese bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Nachdem diese Aussicht über diesen Gegenstand des Tagesordnung referiert hatte, wurde der Antrag des Hauptvorstandes angenommen. Die Beratung und Beschlusstafung, betreffend den Umbau des Schüttbauten auf dem Gläser Gebirgsverein, erfolgten in geheimer Sitzung. Die Debatte überwiegend war eine überaus lebhafte und nahm ungefähr 2 Stunden in Anspruch. An dieser beteiligten sich insbesondere die Herren Justizrat Bürzel, Amtsgerichtsrat Gericke, Landgerichtsrat Ulrich, Amtsgerichtsrat Stibl-Landau, Amtsrichter Fuchs, Rechtsanwalt Pauli, Breslau, Professor Dr. Deventer-Gleiß, Fabrikarbeiter Meyer, Leiter Zeppli, Redakteur Groß, Binger, Beu aus dem gleichen Verein, sowie der Name Gläser Gebirgsverein, eingeretteter Verein und hat seinen Sitz in der Stadt Glaz. Weitere vom Hauptvorstand vorgeschlagenen unerwünschten Änderungen der Statuten bestreiten die §§ 5 und 10. Eine derer bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Diese bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Nachdem diese Aussicht über diesen Gegenstand des Tagesordnung referiert hatte, wurde der Antrag des Hauptvorstandes angenommen. Die Beratung und Beschlusstafung, betreffend den Umbau des Schüttbauten auf dem Gläser Gebirgsverein, erfolgten in geheimer Sitzung. Die Debatte überwiegend war eine überaus lebhafte und nahm ungefähr 2 Stunden in Anspruch. An dieser beteiligten sich insbesondere die Herren Justizrat Bürzel, Amtsgerichtsrat Gericke, Landgerichtsrat Ulrich, Amtsgerichtsrat Stibl-Landau, Amtsrichter Fuchs, Rechtsanwalt Pauli, Breslau, Professor Dr. Deventer-Gleiß, Fabrikarbeiter Meyer, Leiter Zeppli, Redakteur Groß, Binger, Beu aus dem gleichen Verein, sowie der Name Gläser Gebirgsverein, eingeretteter Verein und hat seinen Sitz in der Stadt Glaz. Weitere vom Hauptvorstand vorgeschlagenen unerwünschten Änderungen der Statuten bestreiten die §§ 5 und 10. Eine derer bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Diese bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Nachdem diese Aussicht über diesen Gegenstand des Tagesordnung referiert hatte, wurde der Antrag des Hauptvorstandes angenommen. Die Beratung und Beschlusstafung, betreffend den Umbau des Schüttbauten auf dem Gläser Gebirgsverein, erfolgten in geheimer Sitzung. Die Debatte überwiegend war eine überaus lebhafte und nahm ungefähr 2 Stunden in Anspruch. An dieser beteiligten sich insbesondere die Herren Justizrat Bürzel, Amtsgerichtsrat Gericke, Landgerichtsrat Ulrich, Amtsgerichtsrat Stibl-Landau, Amtsrichter Fuchs, Rechtsanwalt Pauli, Breslau, Professor Dr. Deventer-Gleiß, Fabrikarbeiter Meyer, Leiter Zeppli, Redakteur Groß, Binger, Beu aus dem gleichen Verein, sowie der Name Gläser Gebirgsverein, eingeretteter Verein und hat seinen Sitz in der Stadt Glaz. Weitere vom Hauptvorstand vorgeschlagenen unerwünschten Änderungen der Statuten bestreiten die §§ 5 und 10. Eine derer bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Diese bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Nachdem diese Aussicht über diesen Gegenstand des Tagesordnung referiert hatte, wurde der Antrag des Hauptvorstandes angenommen. Die Beratung und Beschlusstafung, betreffend den Umbau des Schüttbauten auf dem Gläser Gebirgsverein, erfolgten in geheimer Sitzung. Die Debatte überwiegend war eine überaus lebhafte und nahm ungefähr 2 Stunden in Anspruch. An dieser beteiligten sich insbesondere die Herren Justizrat Bürzel, Amtsgerichtsrat Gericke, Landgerichtsrat Ulrich, Amtsgerichtsrat Stibl-Landau, Amtsrichter Fuchs, Rechtsanwalt Pauli, Breslau, Professor Dr. Deventer-Gleiß, Fabrikarbeiter Meyer, Leiter Zeppli, Redakteur Groß, Binger, Beu aus dem gleichen Verein, sowie der Name Gläser Gebirgsverein, eingeretteter Verein und hat seinen Sitz in der Stadt Glaz. Weitere vom Hauptvorstand vorgeschlagenen unerwünschten Änderungen der Statuten bestreiten die §§ 5 und 10. Eine derer bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Diese bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Nachdem diese Aussicht über diesen Gegenstand des Tagesordnung referiert hatte, wurde der Antrag des Hauptvorstandes angenommen. Die Beratung und Beschlusstafung, betreffend den Umbau des Schüttbauten auf dem Gläser Gebirgsverein, erfolgten in geheimer Sitzung. Die Debatte überwiegend war eine überaus lebhafte und nahm ungefähr 2 Stunden in Anspruch. An dieser beteiligten sich insbesondere die Herren Justizrat Bürzel, Amtsgerichtsrat Gericke, Landgerichtsrat Ulrich, Amtsgerichtsrat Stibl-Landau, Amtsrichter Fuchs, Rechtsanwalt Pauli, Breslau, Professor Dr. Deventer-Gleiß, Fabrikarbeiter Meyer, Leiter Zeppli, Redakteur Groß, Binger, Beu aus dem gleichen Verein, sowie der Name Gläser Gebirgsverein, eingeretteter Verein und hat seinen Sitz in der Stadt Glaz. Weitere vom Hauptvorstand vorgeschlagenen unerwünschten Änderungen der Statuten bestreiten die §§ 5 und 10. Eine derer bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Diese bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Nachdem diese Aussicht über diesen Gegenstand des Tagesordnung referiert hatte, wurde der Antrag des Hauptvorstandes angenommen. Die Beratung und Beschlusstafung, betreffend den Umbau des Schüttbauten auf dem Gläser Gebirgsverein, erfolgten in geheimer Sitzung. Die Debatte überwiegend war eine überaus lebhafte und nahm ungefähr 2 Stunden in Anspruch. An dieser beteiligten sich insbesondere die Herren Justizrat Bürzel, Amtsgerichtsrat Gericke, Landgerichtsrat Ulrich, Amtsgerichtsrat Stibl-Landau, Amtsrichter Fuchs, Rechtsanwalt Pauli, Breslau, Professor Dr. Deventer-Gleiß, Fabrikarbeiter Meyer, Leiter Zeppli, Redakteur Groß, Binger, Beu aus dem gleichen Verein, sowie der Name Gläser Gebirgsverein, eingeretteter Verein und hat seinen Sitz in der Stadt Glaz. Weitere vom Hauptvorstand vorgeschlagenen unerwünschten Änderungen der Statuten bestreiten die §§ 5 und 10. Eine derer bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Diese bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Nachdem diese Aussicht über diesen Gegenstand des Tagesordnung referiert hatte, wurde der Antrag des Hauptvorstandes angenommen. Die Beratung und Beschlusstafung, betreffend den Umbau des Schüttbauten auf dem Gläser Gebirgsverein, erfolgten in geheimer Sitzung. Die Debatte überwiegend war eine überaus lebhafte und nahm ungefähr 2 Stunden in Anspruch. An dieser beteiligten sich insbesondere die Herren Justizrat Bürzel, Amtsgerichtsrat Gericke, Landgerichtsrat Ulrich, Amtsgerichtsrat Stibl-Landau, Amtsrichter Fuchs, Rechtsanwalt Pauli, Breslau, Professor Dr. Deventer-Gleiß, Fabrikarbeiter Meyer, Leiter Zeppli, Redakteur Groß, Binger, Beu aus dem gleichen Verein, sowie der Name Gläser Gebirgsverein, eingeretteter Verein und hat seinen Sitz in der Stadt Glaz. Weitere vom Hauptvorstand vorgeschlagenen unerwünschten Änderungen der Statuten bestreiten die §§ 5 und 10. Eine derer bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Diese bestreitet: "Soweit (der Ortsgruppen) Beschlüsse sind in einem Protokollbuch einzutragen." Nachdem diese Aussicht über diesen Gegenstand des Tagesordnung referiert hatte, wurde der Antrag des Hauptvorstandes angenommen. Die Beratung und Beschlusstafung, betreffend den Umbau des Schüttbauten auf dem Gläser Gebirgsverein, erfolgten in geheimer Sitzung. Die Debatte überwiegend war eine überaus lebhafte und nahm ungefähr 2 Stunden in Anspruch. An dieser beteiligten sich insbesondere die Herren Justizrat Bürzel, Amtsgerichtsrat Gericke, Landgerichtsrat Ulrich, Amtsgerichtsrat Stibl-Landau, Amtsrichter Fuchs, Rechtsanwalt Pauli, Breslau, Professor Dr. Deventer-Gleiß, Fabrikarbeiter Meyer, Leiter Zeppli, Redakteur Groß, Binger, Beu aus dem gleichen Verein, sowie der Name Gläser Gebirgsverein, eingeretteter Verein und hat seinen Sitz in der Stadt Glaz. Weitere vom Hauptvorstand vorg

ein gemütliches Beisammensein im Schützenhaus. — Die Sommer- und Herbstzettel für die Stadtschule und die evangelische Schule wurden durch die Zeit vom 18. Juli bis 21. August und vom 2. bis 8. Oktober, für die Schule in Düsseldorf aus der Zeit vom 15. Juli bis 21. August und vom 2. bis 15. Oktober festgesetzt. Der über den Schlesischen in Goldbach stehende Zug ist wegen Verlegen vom 20. d. Jhs. ab bis auf weiteres für Fahrverkehr gesperrt.

■ **Gadows.** 17. Juni. Ein Hochwasser kam gestern nachmittag durch unseres Orts. Wie verlaufen sind die drei herkömmlichen Teiche in den Wäldern durchgebrochen und ihres Inhalts entleert. Die am Bach entlang gelegenen Weizen sind mit Schutt und Sand überwemmt. — In Röhl-Röhrles erholt sich der Weber M. Rollina am Dienstag in seinem Schuppen. Verschiedene Verhältnisse haben ihn in den Tod getrieben. Er war ca. 40 Jahre alt und hinterlässt eine Witwe mit 2 Kindern.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammerstalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus. In den folgenden zwei Nummern trat Konzertmeister Stiebel als Solist auf. Er wuchs bei dem Andante aus dem Violinkonzert von Mendelssohn seinem Instrumente Töne zu entlocken, die gleichen unter seinen Fingern her vorwirken. Der fröhliche Magazin Nr. 1 von Mendelssohn stellte hohe Anforderungen, die jedoch gelöst überwunden wurden. Die Klavierbegleitung lag, wie bei den Gesangsnachträgen des Fräuleins Marie Gräfin aus Prag, in den bewährten Händen des Musikkreislers Donath. Fräulein Gräfin versiegte über die rechte heilige Stimme. Jedes Wort wurde deutlich ausgeprochen, ohne Laut konnte man genau vernehmen, und dennoch hatte die Freude unter den Vorreitern Wiedergabe des Textes durchaus nichts zu leiden. Auskindernd bestallt lachte ihre Darbietungen in reicher Weise und zwang die Künsterlin zu einer Zugabe. Es war ein genugreicher Abschluss.

### Habelschwerdt, 19. Juni.

■ **Todesfall.** Am 12. d. M. ist der praktische Arzt Herr Dr. med. Franz Hölter, der in dieser Stadt längere Zeit praktizierte, aber krankheitsbedingt seine Tätigkeit aufgegeben musste und vor ca. 1½ Jahren in eine Heilanstalt gegangen ist, dortstark gestorben.

■ **Habersberg.** Am vergangenen Donnerstag und Freitag wurde infolge der großen Hitze der Nachmittagsunterricht in den hiesigen Volksschulen ausgesetzt. Besonders hoch stand das Thermometer am Freitag; schon früh 7 Uhr zeigte daselbst 22 Grad im Spaten, um 10 Uhr aber 27 Grad. Die Hitze mag wohl an diesem Tage an sonstigen Stellen über 40 Grad betragen haben. Bei einer solchen Hitzetagszeit ist unsere Fluthäderkeit ein wahrer Segen, in Schaden kommen und geben die Besucher. In vielen ländlichen Schulen macht sich schon empfindlicher Wasserangriff bemerkbar. Das vorhandene Wasser reicht zur Not noch für den häuslichen Verbrauch und für das Vieh. Sonnabend morgens trat ein Falles des Stromes ein, er erhob sich ein Sturm, Gewitterwolken zogen auf und gegen 11 Uhr mittags hörte man einige Donnerwälle. Das Wetter zog aber sichtbar auf Habelschwerdt vorüber, nur wenige Regentropfen fielen hier zur Erde.

■ **Das fünfzehnjährige Kind aus Wölfelsdorf ist gefangen zur Schloßung in die Stadt gebracht worden.** Es ist aber sein Dasein unbekannt, wurde es durch Herrn Photographen Hiltl im Bild festgestellt.

■ **Schwitter.** Den leuchtend erwarten Regen brachte uns das gekommen gegen 7½ Uhr über unsre Stadt dahinterliegende Schwitter. Eine halbe Stunde ging die Regen in Süden herab, geprägt von einem mächtigen Sturme und begleitet von mehreren Blitzen und Donnerstößen. Der Regen hielt dann wieder bis in die 10. Stunde an. Die Temperatur lag sich merklich abgeschlägt. Auch heute ist seit dem Morgen der Himmel stark bewölkt, das Wetter lässt auf trockenes Schönes und angenehm.

■ **Wölfelsgrund, 18. Juni.** Herr Lehrer Welzel von hier ist zu einer abgängigen militärischen Übung nach Gladbeck eingezogen worden. Als Vertreter ist Herr Schulamtsdirektor Feige aus Schleiden hier eingetroffen. — 15 Mann der Mittäglicke des 18. Fuß.-Regts. sind während der Berührungsstier des Kreisleiters Hermann Jaenisch mit dem Herrn Oberleutnant Ullig im diesigen Sonnabend anwesend, um die Lazefeste auszuführen. Gestern brachten sie ihrem früheren Oberst, dem Generalmajor z. D. Herrn Grafen Neidhart, ein aus Süden bestehendes, kostbares aufgefächeltes Standchen dar. — Italiener bauen hierfür Ufermauern und einen größeren Gewässer.

### Neukrode, 19. Juni.

■ **Der 15. Provinzialverbandstag der Vereine zum Schutz des Handels und Gewerbes** wurde heute morgen hierzu eröffnet.

Die eingesetzten Delegierten der hiesigen Vereine trafen mit den Botschaften hier ein und wurden am Bahnhof von den Empfangsdeputationen begrüßt. Die Stadt selbst war prächtig geschmückt; Rosenkronen waren errichtet und ein reicher Blumengeschmuck weigte den Gästen gänzlich entgegen. Die Delegierten wurden zunächst nach unserer Stadtkaserne gebracht, wo sie eine angenehme Begrüßung fanden. Um 11½ Uhr trat der Provinzialvorstand zu einer Sitzung im Stadtkasernen-Sitzungssaal zu einer Besetzung zusammen, an welcher sich ebenfalls um 1 Uhr mittags die Vorstellungsvorhanden fand. Die wurde vom Verbandsvorsitzenden, Herrn Kaufmann und Landesvereinmitglied Vogel-Bielefeld, eröffnet. Redner hielt eine Rede, welche dem reellen Kaufmannstande so gewisse Schaden verursachte, als größter Stand aber deutsches und Judenreichsstaat, welches sich in den Reihen des Kaufmanns ausbreite, und der für allgemeine Befreiungen nicht das kleinste Interesse habe. Einige hier sitzende Kollegen und seien sehr ruhig, wie das Gerede langsam, aber letzte zu Grunde geht. Hierin muss wieder Wandel getroffen werden. Hierzu wurden die einzelnen vorliegenden Anträge beraten. Wie seien hier folgendes vorliegen. Ein Antrag Bielefeld, welcher wie folgt lautet: „Die Begründung des Landes, daß das Sieg vor Belämpfung des unlauteren Wettbewerbs, das heißt vor der Betrügerei der unlauteuren Konkurrenz, insbesondere die Ausübung des Ausverkaufsverbots erfordert.“

Der Landesverein mitglied der 27. Mai 1896 nicht alle Laufende der unlauteren Konkurrenz, sondern die 15. Provinzialverbandstag der Vereine zum Schutz des Handels und Gewerbes in Schlesien und den Gewerbevereinen, die 1. Mai 1896 das Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 und § 33 Nr. 3 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 beginnen für dringend erforderlich, daß die allgemeine Steuerpflicht aller Konkurrenten — auch wenn sie Rechtsjuristische Personen nicht eingestellt wieb — sand ebenfalls einstimmige Annahme. Ein weiterer Antrag Bielefeld richtet sich gegen die professionsmäßigen Schwundklausuren. Auch dieser Antrag wurde nach lebhafter Debatte angenommen. Er lautet wie folgt: „Die auf dem 15. Provinzialverbandstag der Vereine zum Schutz des Handels und Gewerbes in Schlesien erzielten Entschließungen des Ausverkaufsverbots erfordern, daß der Innenminister dringend und eine bedeutende Strafgerichtliche Sanktion und Kontrolle des Auslandsuntersuchens, welches in Weinen (Gebinden und Blättern), besonders in den sogenannten Südwiesen (Spanisch-Portugiesisch und Spanischer) und anderen Kolonial- und Distrikten waren, gegen geradezu schädigenden Charakter, nicht allein für die ansäßige Kaufmannschaft, sondern auch für das Publikum angenommen hat.“

■ **Der 15. Provinzialverbandstag** dient St. Erstellen für die bisherigen Klausuren, jedoch haben sich dieselben in vielen Fällen als nicht ausreichend erwiesen. Ein weiterer Antrag Schleiden, welcher von Geschäftsführer O. Tippel-Schleiden begründet wurde, wurde wie folgt zur Annahme gebracht: „Der 15. Provinzialverbandstag der Vereine zum Schutz des Handels und Gewerbes in Schlesien wird gegen die in dem gemeinsamen Artikel des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und § 33 Nr. 3 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893

Minister für Handel und Gewerbe, des Kultusministers und Minister des Innern gegen den Glaschenberichthal in Aussicht genommenen Maßnahmen. Die Anstrengung von einer verderblichen Wirkung des Glaschenberichthal obwohl nicht allen Erfahrungen, was hat im Ergebnis die Zunahme des Glaschenberichthal wesentlich dazu beigetragen, die Brannentzündlichkeit zurückzudringen und dem Schaden des Brannenbeschlechtes entgegenzuwirken. Der Provinzialverband der Vereine zum Schutz des Handels und Gewerbes in Schlesien sieht infolgedessen der bestimmen Erwartung Ausdruck, daß von einer weiteren Verfolgung in jenem Glaschenberichthal nichts befürchtet werden kann.“

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** 17. Juni. Ein Hochwasser kam gestern nachmittag durch unseres Orts. Wie verlaufen sind die drei herkömmlichen Teiche in den Wäldern durchgebrochen und ihres Inhalts entleert. Die am Bach entlang gelegenen Weizen sind mit Schutt und Sand überwemmt. — In Röhl-Röhrles erholt sich der Weber M. Rollina am Dienstag in seinem Schuppen. Verschiedene Verhältnisse haben ihn in den Tod getrieben. Er war ca. 40 Jahre alt und hinterlässt eine Witwe mit 2 Kindern.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den Herren Konzertmeistern Stiebel, Zed, Brücker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Konserven-Komposition wurde von den Genannten abholig einstudiert zu Gedächtnis gebracht. Das Publikum dankte mit lauten Applaus.

■ **Gadows.** Mittwoch, den 18. Juni, stand der 3. Kammer-

stalltag im Kurtheater statt. Die erste Nummer, Streichquartett "Glocken" von Bielefeld, gab den



Braut. Wegen Verlehung der Wehrpflicht werden zu je 160 Mark Gehaltssteuer ev. 11. September 1879 zu Reichenau bei Görlitz, zugeschlagen. 2) Wilhelm Rothe, geboren am 15. März zu Sumpvald, zuletzt auch bei Görlitz wohnhaft gewesen. 3) Robert Ulrich, geboren am 6. Dezember 1881 zu Türlitz, zuletzt in Böhmischminde bei Wohlau, und 4) August Müller, geboren am 12. August 1879 in Altmühlbach, zuletzt in Wallwitzburg. Die bereits früher angeordnete Beleidigung des Vermögens der Genannten in Höhe der Strafe und Kosten wird aufzuräumen sein. Die Magd Anna Reichel aus Strohsdorf diente früher beim Sachsenberger Verein Kaufmann in Altenburg und empfing während dieser Zeit mehrmals den Besuch ihres "Bräutigams", des Richters Paul Urban aus Wünsdorf. Urban begleitete seine "Braut" bei dieser Gelegenheit in deren Kammer, welche diese mit der Schleierkunst des Kaufmanns, Emma Wiedemann, teilte. Durch diese Besuche soll sich Urban des Haussiedensbruchs der Reichel und Urban der Beleidigung gegenüber der Wiedemann schuldig gemacht haben. Das Schlesische Oberamt Görlitz, das am 17. Mai in dieser Sache verhandelte, sprach beide frei. Diergegen ist seitens der Königl. Staatskanzlei eine Berufung eingezogen worden. Die Staatskanzlei verurteilte Urbang wegen Haussiedensbruchs zu 10 Mark Gehaltssteuer ev. 2. Tagesschadens. Die Berufung der Beleidigung wurde verworfen. — Der Haussieger Anton Schneider aus Zittau, Kreis Frankenstein, ist beschuldigt, in der Nacht zum 17. März ev. dem Zimmermann Anlauf in Zittau ein Stück von einem Birnbaumstamm im Wert von 50 Pf. gestohlen und durch Hingabe von Eisen verschuldet zu haben, den Machtmittel Wirk zu bewegen, von einer Anzeige dieses Diebstahls abzuweichen. Der Angeklagte will das Diebstahlstück sich genommen haben, um sich mit Anlauf, seinem angeblichen Verwandten, einen Spaß zu machen. Die Sier will er dem Wirk nur aus guter Meinung zum Geschenke angeboten haben. Der Gerichtshof kommt über die Sache anders. Er verurteilt Schneider zu 1 Woche Gefängnis. — Längeres Zeit nimmt in Aufschub die Verhandlung gegen die mecklenburgische Vorsteherin, am 8. Dezember 1876 in Gersdorf geborene Ursula Agnes Klein aus Hammelsdorf bei Reichenstein. Diese war vorher Hebamme; die Ausübung dieses Gewerbes ist ihr aber vor langerer Zeit durch Verbot des Bezirksausschusses untersagt worden. Die Anklage legt ihr vor, dass sie am 2. Januar d. J. in Ausübung des Gewerbes als Hebamme durch Fahrlässigkeit eine Förmerei verleugnet hat, der unterbeliebten Schmiedekunstmeisterin Ida Künzler aus Banau, Kreis Frankenstein, verschuldet zu haben. Sie handelt sich im vorliegenden Falle um eine Schurktheit, bei welcher die Angeklagte Hilfe leistete. Das Kind kam tot zur Welt. Nach der Geburt mußte die Ida K. vom prakt. Arzte Dr. Hoegel-Bertha vier Wochen und in der Universitätsklinik zu Breslau noch 1 Tage hindurch behandelt werden, um das gut zu machen, was die Angeklagte dadurch verschuldet hatte, daß sie nicht einen Arzt an der Ida K. herbeibrachte. Es ist überkauft als ein glänzender Umstand anzusehen, daß die Ida K. mit dem Leben davonkommt, da sie infolge des Verhaltens der Angeklagten in hoher Leidenschaft schwäche. Das beklamen die Gutachter, Herren Kreisarzt Dr. Gorke-Frankenstein und Dr. Hoegel-Bertha. Die Klein, welche dem Altkloß nicht abgenutzt ist, wird zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Im vorigen Jahr erzielte Ammendorfer Ullmann in Heimrichswalde wiederholt anonymer Briefe, worin er seine Frau, seine Tochter Elsbeth und den Hilfschulz Tiller, der Verlobte von Friedlina Ullmann, in größter Weise beleidigte. Verschiedene Verbrauchsmomente lüften dazu, daß die verschleierte Hebamme Maria Büttig, geb. Görlich, aus Heimrichswalde beschuldigt wurde. Schreiberin dieser Briefe zu sein, und sich diesbezüglich am 18. Mai von dem Schlesinger Reichenstein verantworten mußte. Dieses sprach das Schuldig aus und verurteilte die Büttig zu 9 Monaten Gefängnis. Die Verurteilung erfolgte in der Hauptprobe auf Grund des Geständnisses eines Schreibzimmersverkündigen. Gegen dieses Geständnis ist seitens der Bestrafenden, welche entschieden in Abrede stellt, die 9. April gefordert worden, Berufung eingezogen worden. Nach einem eindringenden Beweisaufnahmen hebt der Gerichtshof das Urteil erster Instanz auf und spricht die Angeklagte frei. Hierbei wird ausgesprochen, daß die Büttig in hohem Grade verächtlich bleibt, die angezogene Sache gefehlt zu haben. Nach dem Gutachten des Schreibzimmersverkündigen, Lebzer Dierich in Orlitzberg, soll sein Zweck darüber liegen, daß die Büttig die beleidigten Verbreiter geschrieben hat; der Gerichtshof erachtete aber dieses Gutachten und andere vom Schreibzimmersverkündigen in diesem Urteil angeführte Gründe nicht als ausreichend, um das Schuldig auszuzeichnen. — Vorläufige Brandstiftung wurde zur Zeit der Hedwig Bitinner aus Hartau bei Neimark, gegenüdvier hier in Unterjungenthal. Die Bitinner dienten früher als Kindermädchen bei dem Stellendecker Amand Gottschling in Hartau. Am 22. Januar d. J. drach in der Scheuer des Gottschling'sche Feuer aus, das die einen Schuppen und das Wohnhaus in Flammen legte. Gottschling, welcher zu niedrig verachtet war, erhielt durch das Brandunglück einen Schaden von 18000 Mark, woron die interessierte Feuerversicherung 8000 Mark zu decken hatte. Die Angeklagte räumt ein, am genannten Tage mit einem Streichholz Stock, das in der Scheuer lagerte, am Stand und so das Brandungsstück verschuldet zu haben. Kurz 3. Zeit nach dem Brände von ihrer Mutter berichtet, aus welchem Grunde sie das getan, daß sie die Büttig, als sie das Feuer anlegte, in dem oben dargestellten Zustande befand. Es liegen u. a. auch Verbausmomente vor, daß bei der Bitinner Epilepsie in der Entwicklung begriffen sein kann. Die Angeklagte wurde sofort auf freien Fuß gesetzt. (Weiteres über diese Sache haben wir bereits im März d. J. abgebracht.)

### Litteratur, Kunst und Musik.

Rubelische.

**Bademuseum für Christliche Arbeitervon** Jos. Reiter, Warcer. Mit lugischer Druckerausgabe, 1944 VIII. und 366 S. Mu. Titelbild. Format 11x8 cm. Preis geb. 1. — Berlin der Druckerei Lehrs & Sohn in Mainz.

Das vorliegende Buchlein ist ein Begleitstück für jeden christlichen Arbeitervon dem kleinen Bischof Leo XIII., außerdem ist auch dessen Kanonisierung über die christliche Familie" in demselben entzückend verarbeitet.

In die "Katalombe der Vorzeit" führt uns eine Blauderet von Bruno H. Buxzel in dem neuzeitlichen 22. Heft der illustrierten Familienzeitschrift "Alles Welt" (Deutsches Verlagsbüro Bong & Co., Berlin W. 57, Postdamerstrasse 88). Auf der Höhe künstlerischer Vollendung beweist sich Arthur Kleinekers humoristisch-hochlandsgeschichtliche "Das Bärchen" und L. Haidheims Roman "Die Freude von Schloß Beuren" hätten die Leser nach wie vor in einer Spannung. Ein lachliches Bild aus Moras Reich entrollt Curt Spretnig in seinem "Japans Blättern in Deutschland", und über die britischanische Sonnenaufzugsplauderei plaudert in humoristisch-gewollter Weise S. Bimmermann. Einen lebenswarmen Nachruf widmet Adol. Rohrbach, Marcus Jolai, und auch des so tragisch gestorbenen zufälligen Schlachtmalers Berndschützlin wird lieblich gedacht. Der Arzte "Die Klosterschule Bebenhausen" sieht einen kurzen historischen Überblick über die Gründung und den Werdegang dieser altherühmten Bildungsstätte, die sich loben anschickt, das Jubiläum ihres 350-jährigen Bestehens zu feiern. Aus dem reichen künstlerischen Schmuck nennen wir nur die farbige Kunstdarstellung F. v. Lenbach: "Prinzessin X." und das schwarze Kopfbild H. Knopf: "Das Riesenpielzeug".

### Landwirtschaftliches.

\* Die Monatsschrift des Schlesischen Bauernvereins (Reise) bringt an der Spalte ihrer Nr. 6 die jeder zeitgemäße Nachrichten an die Mitglieder, ihre Freiheitliche bei zeitigen gegen Dogeloden zu verkaufen und dabei die Norddeutsche Dogeloverfassung-Gesellschaft, auf denselben; empfiehlt die Benutzung der Verträge des Vereins bestreitend Feuer, Haftpflicht-, Lebens-Versicherung, sowie das Wahlamtshaus und Kosten wird aufzuräumen erhalten. — Die Magd Anna Reichel aus Strohsdorf diente früher beim Sachsenberger Verein Kaufmann in Altenburg und empfing während dieser Zeit mehrmals den Besuch ihres "Bräutigams", des Richters Paul Urban aus Wünsdorf. Urban begleitete seine "Braut" bei dieser Gelegenheit in deren Kammer, welche diese mit der Schleierkunst des Kaufmanns, Emma Wiedemann, teilte. Durch diese Besuche soll sich Urban des Haussiedensbruchs der Reichel und Urban der Beleidigung gegenüber der Wiedemann schuldig gemacht haben. Das Schlesische Oberamt Görlitz, das am 17. Mai in dieser Sache verhandelte, sprach beide frei. Diergegen ist seitens der Königl. Staatskanzlei eine Berufung eingezogen worden. Die Staatskanzlei verurteilte Urbang wegen Haussiedensbruchs zu 10 Mark Gehaltssteuer ev. 2. Tagesschadens. Die Berufung der Beleidigung wurde verworfen. — Der Haussieger Anton Schneider aus Zittau, Kreis Frankenstein, ist beschuldigt, in der Nacht zum 17. März ev. dem Zimmermann Anlauf in Zittau ein Stück von einem Birnbaumstamm im Wert von 50 Pf. gestohlen und durch Hingabe von Eisen verschuldet zu haben, den Machtmittel Wirk zu bewegen, von einer Anzeige dieses Diebstahls abzuweichen. Der Angeklagte will das Diebstahlstück sich genommen haben, um sich mit Anlauf, seinem angeblichen Verwandten, einen Spaß zu machen. Die Sier will er dem Wirk nur aus guter Meinung zum Geschenke angeboten haben. Der Gerichtshof kommt über die Sache anders. Er verurteilt Schneider zu 1 Woche Gefängnis. — Längeres Zeit nimmt in Aufschub die Verhandlung gegen die mecklenburgische Vorsteherin, am 8. Dezember 1876 in Gersdorf geborene Ursula Agnes Klein aus Hammelsdorf bei Reichenstein. Diese war vorher Hebamme; die Ausübung dieses Gewerbes ist ihr aber vor langerer Zeit durch Verbot des Bezirksausschusses untersagt worden. Die Anklage legt ihr vor, daß sie am 2. Januar d. J. in Ausübung des Gewerbes als Hebamme durch Fahrlässigkeit eine Förmerei verleugnet hat, der unterbeliebten Schmiedekunstmeisterin Ida Künzler aus Banau, Kreis Frankenstein, verschuldet zu haben. Sie handelt sich im vorliegenden Falle um eine Schurktheit, bei welcher die Angeklagte Hilfe leistete. Das Kind kam tot zur Welt. Nach der Geburt mußte die Ida K. vom prakt. Arzte Dr. Hoegel-Bertha vier Wochen und in der Universitätsklinik zu Breslau noch 1 Tage hindurch behandelt werden, um das gut zu machen, was die Angeklagte dadurch verschuldet hatte, daß sie nicht einen Arzt an der Ida K. herbeibrachte. Es ist überkauft als ein glänzender Umstand anzusehen, daß die Ida K. mit dem Leben davonkommt, da sie infolge des Verhaltens der Angeklagten in hoher Leidenschaft schwäche. Das beklamen die Gutachter, Herren Kreisarzt Dr. Gorke-Frankenstein und Dr. Hoegel-Bertha. Die Klein, welche dem Altkloß nicht abgenutzt ist, wird zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Im vorigen Jahr erzielte Ammendorfer Ullmann in Heimrichswalde wiederholt anonymer Briefe, worin er seine Frau, seine Tochter Elsbeth und den Hilfschulz Tiller, der Verlobte von Friedlina Ullmann, in größter Weise beleidigte. Verschiedene Verbrauchsmomente lüften dazu, daß die verschleierte Hebamme Maria Büttig, geb. Görlich, aus Heimrichswalde beschuldigt wurde. Schreiberin dieser Briefe zu sein, und sich diesbezüglich am 18. Mai von dem Schlesinger Reichenstein verantworten mußte. Dieses sprach das Schuldig aus und verurteilte die Büttig zu 9 Monaten Gefängnis. Die Verurteilung erfolgte in der Hauptprobe auf Grund des Geständnisses eines Schreibzimmersverkündigen. Gegen dieses Geständnis ist seitens der Bestrafenden, welche entschieden in Abrede stellt, die 9. April gefordert worden, Berufung eingezogen worden. Nach einem eindringenden Beweisaufnahmen hebt der Gerichtshof das Urteil erster Instanz auf und spricht die Angeklagte frei. Hierbei wird ausgesprochen, daß die Büttig in hohem Grade verächtlich bleibt, die angezogene Sache gefehlt zu haben. Nach dem Gutachten des Schreibzimmersverkündigen, Lebzer Dierich in Orlitzberg, soll sein Zweck darüber liegen, daß die Büttig die beleidigten Verbreiter geschrieben hat; der Gerichtshof erachtete aber dieses Gutachten und andere vom Schreibzimmersverkündigen in diesem Urteil angeführte Gründe nicht als ausreichend, um das Schuldig auszuzeichnen. — Vorläufige Brandstiftung wurde zur Zeit der Hedwig Bitinner aus Hartau bei Neimark, gegenüdvier hier in Unterjungenthal. Die Bitinner dienten früher als Kindermädchen bei dem Stellendecker Amand Gottschling in Hartau. Am 22. Januar d. J. drach in der Scheuer des Gottschling'sche Feuer aus, das die einen Schuppen und das Wohnhaus in Flammen legte. Gottschling, welcher zu niedrig verachtet war, erhielt durch das Brandunglück einen Schaden von 18000 Mark, woron die interessierte Feuerversicherung 8000 Mark zu decken hatte. Die Angeklagte räumt ein, am genannten Tage mit einem Streichholz Stock, das in der Scheuer lagerte, am Stand und so das Brandungsstück verschuldet zu haben. Kurz 3. Zeit nach dem Brände von ihrer Mutter berichtet, aus welchem Grunde sie das getan, daß sie die Büttig, als sie das Feuer anlegte, in dem oben dargestellten Zustande befand. Es liegen u. a. auch Verbausmomente vor, daß bei der Bitinner Epilepsie in der Entwicklung begriffen sein kann. Die Angeklagte wurde sofort auf freien Fuß gesetzt. (Weiteres über diese Sache haben wir bereits im März d. J. abgebracht.)

— Unglüx zum Unglüx. In Warschau landen anlässlich eines großen Brandes blutige Zusammenstöße zwischen Arbeitern, Rosaten und Polizisten statt. Viele Arbeitern wurden getötet und viele schwer verwundet. Von den Polizisten und Rosaten sind gleichfalls acht tot, 50 schwer verwundet.

— Zur Schiffskatastrophe des „General Slocum“ wird aus New-York noch ermelbet: Das Leichenhäufwerk und der Chef der Royal-Wehr, offiziell überlebt, sind auf dem Berufsantritt Menzelen auf dem „General Slocum“ auf unheimlich tausend. Eine andere Meldung besagt: Noch 600 Passagiere vom „General Slocum“ werden noch vermisst. 550 Leute wurden bis zum Abend geborgen, von denen 409 identifiziert sind. — Weitere wird noch mitgeteilt: Der Kapitän und der größere Teil der Besatzung retteten sich. Der Kapitän sagt aus, als er den Ruf „Feuer!“ hörte, habe er die Feuerlöschung in Tätigkeit treten lassen und den Befehl über das Schiff dem Lotsen übertragen, während er sich selbst unter Deck begab, um die Umschau des Feuers zu ermitteln. Während er verfuhr, die Passagiere zu beruhigen, sei seine Kleidung in Brand geraten. Er habe darauf den Dofen befehligt, den Dampfer, der 50 Fuß von der Kiste entfernt war, auslaufen zu lassen. Damit ist er, da seine Kleidung an mehreren Stellen brannte, über Bord geprungen und an Land gewichen. Weiters Augenzeugen beschwören, die Schiffslösung habe versucht, die Rettungsboote auszufeuern, und daß diese das Schiff im Sich gelassen.

— Ein Wirkungskur wurde auf der Insel Cuba, der von heiligen Regenwegen begleitet war. Gegen 100 Menschen sind bisher als gesetzlos angegeben. Es ist großer Schaden angerichtet. Infolge Beförderung der Wasser-situation besteht Wassermangel.

— Schiffsturzgang. Der Dampfer „Präst“ der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiff-Reederei hat, nach einem Telegramm aus Langer, unweit Macaragan Schiffbruch erlitten und ist verloren. 12 Personen sind ums Leben gekommen.

— Eisenbahnglüx. Mittwoch nachmittag 21/4 Uhr stießen auf der eingleisigen Strecke Montijo-Escherberg 2 Güterwagen zusammen. Ein Zugführer wurde schwer und 8 Personen leicht verletzt; 10 Wagen wurden beschädigt.

### Heiteres.

Sünftige Selegenheit. Gelächtniswörter: „Warum haben Sie gerade als legen Wunsch ausgeprochen, vor Ihrer Hinrichtung eine große Portion Hammelsalat zu erhalten?“ — Delphine: „Ich esse ihn nämlich für mein Leben gern, verduche ihn aber sehr schwer, wenn ich mit mir mitgebringe nach einigen Stunden über wird. Wenn ich aber tot bin, so moch' ich nichts mehr.“

— Schreiben. Kommerzienrat in seiner Villa bei Nizza zu seinen Söhnen: „Nu, meine Herrschaften, wie bekommt Ihnen mein Alman?“

Wir fabrizieren anerkannt nur reelle dauerhafte Qualitäten in

Leinen, Halbleinen, Tischwäsche, Züchen, Handtücher, Wischtücher etc. und fertigen daraus jede Art Wäschestücke.

### Bräute

kaufen daher sehr gut und vorzihhaft ihre Wäscheausstattungen bei uns direkt.

Schlesische Handwerker-Gesellschaft

Hempel & Co., Versandhaus, Mittelwalde, Ring 35/36, Glatz, Schwedeldorfstrasse 5.

Das Glatzer Geschäft ist Mitglied des Babatt-Sparvereins. 5 p.C. Rabatt.

### Bilderätsel.



### Kreuzrätsel.

1	2	1	2
3	4	3	4
3	4	3	2
4	2	4	2
1	2	3	4

Magisches Quadrat.  
1 2 3 4 hat Tier und Mensch  
2 5 5 2 braucht der Bauer  
3 5 2 1 kleines Tier  
4 2 1 6 Wasserstraße.

Auflösung des Silberrätsels in Nr. 48 des „Gebürgboten“: Karneval, Amerika, Libanon, Kirgisen, Uledom, Tannhäuser, Torpedo, Adele, — Kaltwärte.

Auflösung der Kapellrätsel in Nr. 48 des „Gebürgboten“: Gleiche Brüder, Gleiche Nappen.

Auflösung des Bilderrätsels in Nr. 48 des „Gebürgboten“: Spirituelle Sitzungen.

Nägel-Aufhängungen handeln ein: Adolf Weigel, Uhrmacher, Barbitz, Vogt Rusche, Pfüssler, Franz, Anna und Maria Schmidt, Bad Landeck.

Für den Herrn Baron auf Nr. 75 sofort

eine Schachtel von fünf echten Sodener Mineral-Wässerchen — so kostet der Dosalportier zum Haushälter. — Es hat sich gestern bei der verregneten Tour richtig erholt und morgen will es unbedingt wieder fest sein. Und dazu helfen ihm, wie er sagt, am könnesten die Sodener. Also schnell eine Schachtel, oder besser zwei — die zweite begäbe ich dann selbst, denn auch mir tut der Hals verächtlich weh und die Sodener können mir auch nichts schaden. — Unterricht à 25 Pf. per Schachtel erhältlich.

„Zacherlin“

Unerreicht auf Glaschen Röst in der Dose!

In Görlitz: Carl Friedrich, Drog., A. Latte, Peickert & Schmersow, Drog.; ferner find in der Umgebung Niederlagen überall dort, wo „Zacherlin-Plaats“ ausgedängt sind!

Die Schnellpressenfabrik Grauenthal, Albert & Cie., Altona, hat ein gutes Geschäftsjahr hinter sich. Der Aufsichtsrat wird der Generalversammlung eine Dividende von 9% vorschlagen. Die vorliegenden Aufträge belaufen sich auf 1269000 Mark gegenüber 603000 Mark im Vorjahr.

## Hausverkauf.

Mein zu Alsdorf (Wallstraße) unter Nr. 266 befindenes Hausgrundstück bin ich willens, auf freier Hand zu verkaufen und soll der Verkauf öffentlich am Montag, den 4. Juli 1904, früh 9 Uhr, im Saalhaus des Herrn Krause hier stattfinden.

In dem Grundstück befinden sich 5 helle und 1 unbelastete Wohnungen; dasselbe besitzt das Recht zur Fremdenbergehr und Roffe-Ausgang. Die aus dem Grundstück hastenden Hypothesen können übernommen werden. Grundbuchabdruck liegt vor Einsicht aus. Abzahlung folgt nach Übernahmehinrichtung des Grundstückes in jederzeit festgestellt. [738]

Aubert, Kreis Neurode, den 14. Juni 1904.

Albert Schwindt, Hauseigentümer.

Wegen Veränderung beabsichtigen wir unter

## Haus

in Niederhansdorff, nahe bei Kirche und Schule, mit schönem Obst- u. Gemüsegarten, für Ausländer qui personale, bald zu verkaufen. Auskunft ertheilt Schmiede-mit. Joh. Mohlau, Hanzendorff.

## Ein Gut,

ca. 300 Mrg. grch., mit 100 Mrg. Wald, 30 Mrg. Feldgärtner, unmittelbar gelegen, in guter Kulturlage, u. tot. Invent. sehr gitt im Stande, für den Preis 17000 Th. Anzahlg. u. Vereinommen, bald zu verkaufen. Mitg. d. erfolg. geg. Reckow, b. Wilh. Gottschalk-Wartburg, R. Frankensteine.

## Eine schöne Wirtschaft

in einer Stadt des Großherzogtums Sachsen, circa 11 Morgen groß, schöne Entfernung, großer Hofgarten, für Professoren (Gesellschafts-Anlage) sehr geeignet, ist bald zu verkaufen. Wo, als erf. in der Exp. d. St.

Besondere Umstände halber bin ich willens, meine

## Landwirtschaft

von 150 Mrg. Größe, u. d. Schlag- und Jungwuchs sofort zu verkaufen. Bodenbeschaffenheit gut, im besten Kulturrstande, lebendig wie totes Inventar, überkomplett, sämliche landwirtschaftlichen Maschinen sind vorhanden und nach neuerer Konstruktion. Nähres durch die Exposition dieser Zeitung.

## Eine Wirtschaft

von 30 Mrg. in Gitterburg und Walbung ist bald zu verkaufen. F. Tenber, Nieder-Schweidworff bei Glatz.

## Eine Wirtschaft

von ca. 40 Mrg., i. f. toller, schönen, Schuldorte des kleinen Freien-stein, schön gelegen, in umfassender Weise zu verkaufen oder auf ein Haus zu veräußern. Oberstleutnant Beutinger, Niederes durch Frau A. Bierek, Peterswald, Kr. Frankenstein.

## Suche eine Wirtschaft

geleg. zu kaufen, auf gebau. u. 15–25 Mrg. groß. Offer. int. L. Z. 2000 an die Exp. d. St.

Nach verkaufe meine

## Wirtschaft,

26 Mrg. oder tausche von 4 bis 10 Mrg.

F. Peucker, Glatzendorff bei Altmönich.

## Meine Wirtschaft,

41 Mrg., best. Acker u. Wiese in grch., fahd. Dorf, gld. f. ländl. Vieh-Inventar, guter Ente, bei 4 bis 5000 M. Anzahl, wegen Übernahme des väterl. Besitzes sofort zu verkaufen.

E. Bergmann, Hennersdorff, Kr. Bautzen.

## Suche Mühle

oder anderes Geschäft, auch Gastronomie mit Landwirtschaft zu kaufen oder zu pachten. Off. u. I. A. postlagernd Mittelwalde Schleife.

## 160 Stück Herren-Strohhüte,

10 Stück Cylinderhüte, von der letzten Pflanzer-Auktion zu verkaufen, sind billige zu verkaufen im

Leihamt Glatz.

## Zwei starke, schwammähnige

**Bienenvölker** in praktischen Wohnungen, sowie ein geäumiges

## Bienenhaus

sind sofort wegen Mangel an Raum sehr preiswert zu verkaufen. Theodor Helm, Schmidtendorff, Bautzen.

Ich habe mich in **Glatz**, Louisenstr. 4 II („Seeschiff“) als **Spezialarzt** für **Ohr-, Nasen-, Kehskranke** (Sprechstunde vormittags 1/2–9–10, Sonntags 8–9) und **Zahnarzt** (Sprechstunde nur Wochentags von 2–3) niedergelassen.

**Dr. med. Kollibay.**

## Achtung!

Allen meinen lieben Kunden zur ges. Kenntnisnahme: Da der Reisebörse Kasimir von der Sargausstattungs-Firma Hermann Lippmann aus Geyer unter falschen Vorstellungen bei meinen Kunden Aufträge erhielt, mit der Aussage, daß ich eine andere Firma bereiste, so erkläre ich hiermit, daß ich nach wie vor, seit langen Jahren nur allein meine Kundinchaft befreie und an meiner Stelle kein Kunden kommen kann.

**J. Gottlieb Hoffmann**, langjähriger Vertreter der Firma für Sargausstattung von **Eduard Lippmann** in Geyer, Sachsen, Mitglied des Verbands Leobschützener Kaufleute und Beamten.

**Goldene Bruchleidenden PARIS 1896.** empfiehlt meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag u. Nacht tragbaren Gürtelbruchbänder ohne Federn,

LEIB- u. VORFALLBINDERN. Für jeden Bruchschaden Extra-Preis-

Ausschlag. Ausserordentlich zahlreiche Anerkennungsschreiben. Kein Druck wie bei Federbindern. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in Glatz Sonnabend, 25. Juni, 9–12, Hotel zum „Blauen Hirsch“, in Habelschwerdt Sonnabend, 25. Juni, 2–5, Hotel z. d. „Karpfen“.

Bandagenfabrik **L. Bogisch**, Stuttgart, Ludwigstr. 75.

## Kirchen-Paramente

empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

## Heinrich Zeisig,

Breslau, nur Junkernstrasse 4/5.

## Beinkranken,

besonders mit Krampfadern, Krampfader-Geschwüren, nasser Flechte (Salzfluss), trockener Flechte, geschwollenen Venen und sonstigen Beinleiden behaftet, hell schmerlos, ohne Operation und ohne Beiträge, besonders mit Krampfadern, Krampfader-Geschwüren, nasser Flechte (Salzfluss), trockener Flechte, geschwollenen Venen und sonstigen Beinleiden behaftet, hell schmerlos, ohne Operation und ohne Beiträge.

**Paul Kühlung**, Naturheilkundiger, Glatz, Mälzplatz Nr. 2 am Bahnhof.

**Sprechstunden:** täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 5 Uhr. [249]

Die Behandlung geschieht nicht etwa tierisch, sondern persönlich in gewissenheitlicher Weise nach einer seit Jahren bewährten Methode, wozu ich alle Beinleidende in ihrem eigenen Interesse aufmerksam machen möchte.

Paul Kühlung.

## Rasiermesser

von unerreichter Güte und Schnittfähigkeit empfohlen Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, FOCHS & Söhne, Solingen.

## D.R.G.M.

Nur bei mir zu haben. Kronen-Diamant-Stahl M. 3.25 K.-D.-Stahl M. 2.25

Rasierpinsel, Rasierschalen M. 25, Goldelektrostahl M. 2.50, Raspelmasse M. –30, Rasiersife M. –25. Rasier-Garnitur komplett in 1. Euni M. 8.– Versand gegen Nachnahme. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franko und umsonst.

Stück wird garniert. Streichen kann M. 1– bis M. 1.80.

Rasierpinsel, Rasierschalen M. 25, Goldelektrostahl M. 2.50, Raspelmasse M. –30, Rasiersife M. –25. Rasier-Garnitur komplett in 1. Euni M. 8.– Versand gegen Nachnahme. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franko und umsonst.

## Silesia, Verein chemischer Fabriken

in Saazan (St. b. Glatz-Trebb. Bahn) u. Breslau V (Tauenzienplatz 1).

Unter **Schalls-Garantie** offerieren wir unsere bekannten Dämpfungsgeräte, sowie die sonstigen gangbaren Dämpfungsgeräte, u. a. auch Thomasmühle in reinster Geschäftlichkeit. Ferner: prima phospor-lösiger Salz zur Bleifärbereitung.

Aufträge für uns übernimmt: N. Hauck's Nachf., Hugo Faber,

Habelschwerdt, Carl Krüger, Habelschwerdt.

J. Schramm, Görlitz.

Josef Neugebauer, Ren-Gersdorf.

Druck und Verlag der Ernstus-Druckerei (St. m. d. Q.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riehulla.

Ziehung 7. Juli zu Breslau-Westpreußen.

**Lose à 1.**

Bei 100 M., Porto und Liste 20.

Bei nur 100 M. Lose = Gewinne.

**42,000 M.**

**3 Equi. 47 Pferde.**

Fahrräder, Taschenuhren,

silberne Ess- und Kaffeeflaschen.

Alles brauchbares, leicht verwirthbares Sachen. Die Pferde können auf die nach Ziehung stattfindenden Auktionen in Breslau gesetzt werden.

**Bar - Gold - Silber -**

Banknoten zu haben, ebenso bei dem General-Debit: Bank - Gesell-

Lud. Müller & Co.

in Berlin. Breitestrasse 6.

Diese Lose in Glatz bei E. Toepfer,

Delikatessen.

Bewerbsgesuch ist bis zum 1. Juli erlaubt, an uns einzureichen.

Glatz, den 10. Juni 1904.

**Der Magistrat.**

## Belästigung.

Die Stelle eines zweiten Haushalters im bisherigen pädischen Krankenhaus ist im Wege des Dienstvertrages zu belegen.

Der Jahreslohn beträgt neben

der Station im Krankenhaus 180 Mark. [8745]

Bewerbsgesuch ist bis zum 1. Juli erlaubt, an uns einzureichen.

Glatz, den 10. Juni 1904.

**Der Magistrat.**

## Guter Verdienst!

Haushalter und Kinder für einen leicht zu verkaufenden Arzt an Landwirte gesucht. Lengfeld, Breslau, Am Wildchen 6 III.

Diese Lose in Glatz bei E. Toepfer,

Delikatessen.

Bewerbsgesuch ist bis zum 1. Juli erlaubt, an uns einzureichen.

Glatz, den 10. Juni 1904.

**Ein Angest.**

verheirathet oder ledig, der das Dolzführwerk und Landwirtschaft verfügt, kann sich zum 1. Juli bei uns einreichen.

Josef Mader i. Hammer.

Suche zum baldigen Antritt einen kräftigen Knaben,

welcher Bauer werden will.

F. Kreischner, Brauerei Wölsendorf.

Will mein Kindergarten und Kindergarten-Gesellschaften nach ich

einen Lehrling.

Glatz, Mohrstraße. F. Herde.

**Fröhliche Mädchen**

werden für dauernde, gut bezahlte Arbeit gesucht

in der Porzellanfabrik [883]

C. Tielsch & Co., Altwasser i. Sgl.

Ortsdienst wird da

bei billige und gute Unterkunft in unserm Mädchenthal gewährt.

Ein lauberes fröhliches

Kindermädchen

sucht p. 1. Juli

Frau Kaufmann Anna Wolf, Habelschwerdt, Mohrstraße.

Ein anständiges, ehrliches

Mädchen

zum Betteln der Gäste sucht

per bald oder 1. Juli

Max Nitsche, Gathof zum grünen Wald, Wölsendorf.

**St. Carolus**

sieht gesucht um seine Baustein für seine Kirche, die auf 8000

Seelen im Süden Breslau haben

für ihren Gottesdienst nur eins

völlig ungünstige Kapelle! Der

Bau einer Pfarrkirche ist dringend

nötig; aber die Mittel fehlen gänzlich.

— Jede, auch die kleinste

Gabe nimmt dankbar entgegen

Pfarre Wirsitz, Breslau VII, Gedächtniskirche 16.

**COLLIGITE FRAGMENTA.**

Sammt für arme Kinder, die nicht genug

breitende Kleider und Bettwäsche,

unter Autos gefüllt und hergestellt.

Die Brotkuchen sind sehr günstig.

Dann fielen seine Blicke auf das perlgraue Seidenkleid. Jawohl, er erinnerte sich; sie hatte es angehabt.

Er hatte noch gedacht, wie schön sie doch ausgesehen, schöner wie gewöhnlich — die Farbe und der Stoff der Toilette standen ihr so ausgezeichnet. Sie hatte das Gesellschaftszimmer an jenem Abend in dem Kleide verlassen, am Abend des Morbes. Was waren das für Flecken? — Blut? — Woher mochten sie kommen? Wie hatte dieser hinterlistige Mensch, dieser Sinclair, dessen bloße Gegenwart ihm schon verhaftet war, nur diese Toilette gefunden? Selbst wenn sie sie angehabt hätte, als sie zum Parkdörchen gegangen war — wie war sie nur diesem Polizisten in die Hände gefallen?

Je mehr er darüber nachdachte, desto rätselhafter wurde ihm die Sache. Es ließ sich nicht leugnen, es war ein starker Beweis. Er liebte sie, vertraute auf sie, glaubte an ihre Unschuld nach wie vor — dennoch, es war ein furchtbarer Beweis.

Da lag auch das zerknitterte Stück Papier mit den Worten: „ — Wenn Sie nicht kommen, werden Sie es bereuen — — —“

Was bereuen? Varg ihre Vergangenheit etwas, womit dieser Mann, dieser Ermordete, sie hätte schrecken können? Ein Geheimnis? Er gab sich Mühe, sich ihr ganzes, gemeinsames Leben kurz zu vergegenwärtigen, fand aber keine Spur eines Geheimnisses.

Ihre Vergangenheit vor der Heirat vielleicht? Sie war noch so jung gewesen, als er sie in Brüssel zum ersten Male gesehen; er erinnerte sich jeder Einzelheit. Er war zu einem Hofball eingeladen gewesen und hatte dort Marian West und ihre Schwester, die liebliche junge Evelyn, getroffen, von deren Schönheit die ganze Stadt schwärzte. Er hatte sie für achtzehn gehalten, sie war aber zwanzig gewesen. Er hatte sich leidenschaftlich in sie verliebt und, da er gewußt, daß sie von guter alter Familie, nicht gezögert, ihr einen Antrag zu machen.

Sie hatte ihn geliebt — des war er sicher — und ihre Liebe war von Tag zu Tag gewachsen. Er glaubte nicht, daß ihre Gedanken sich auch nur einmal in all dieser Zeit von ihm entfernt hatten.

Doch nach ihrer Vermählung irgend ein Geheimnis sich zwischen sie gedrängt haben sollte, das zu vermuten, war einfach abgeschmackt — dafür war keine Zeit da gewesen. Er erinnerte sich nicht, daß sie jemals länger wie vierundzwanzig Stunden von einander getrennt gewesen, und er war vollständig sicher, daß ihre Gedanken voll auf mit ihrer Liebe zu ihm, zu ihren Kindern und mit den Pflichten ihres Standes und Ranges beschäftigt gewesen waren.

Ein Geheimnis — Unsinn! Welcher Mann würde glauben, daß das junge Mädchen, das er geliebt, die junge Gattin, die er gewonnen, vor ihm ein Geheimnis habe, das während all der Jahre ihres Ehelebens ihr am Herzen genagt und sie schließlich zum Morde gebracht habe?

Nein; der Rückblick auf die lange Reihe der verflossenen Jahre gab ihm die zuverlässliche Gewissheit, daß nach ihrer Heirat kein Geheimnis zwischen sie gekommen sein konnte. —

Sie hatte ihm schier jeden ihrer Gedanken anvertraut — alle waren auf ihrem süßen Gesicht wie abgespiegelt zu lesen gewesen.

Konnte es vor der Heirat gewesen sein? Nein. Weg mit dem schwachvollen Gedanken! Sie war ein junges Mädchen, als er sie kennen gelernt, rein, hold, lieblich, hatte sie bei ihrer Schwester, die ihr Mutter und Schwester zugleich gewesen, gelebt.

Druck und Verlag der Arno-Pflaum-Druckerei (Ges. m. b. H.) Glad.  
Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Schuh in Glad.

Beilage zu Nr. 50 des „Siegelsboten“.

„Das ist eine Lüge,“ schrie Lord Wayne, „eine gemeine, niederrädrige Lüge! Wenn Sie eine solche Lüge wiederholen, vergreife ich mich an Ihnen! Sie sprechen von der Schwester meiner Frau, von Lady Waynes Schwester; seien Sie sich vor!“

Mylord, es ist wahr! Ich bringe keine Anklage gegen Miss West vor. Es ist möglich, daß sie verheiratet war, mag sie nun ein geliebtes und glückliches, oder ein ungeliebtes und unglückliches Weib gewesen sein. Ich stelle hier einfach die Tatsache fest, daß sie vor einigen zwanzig Jahren einen Sohn hatte. Beruhigen Sie sich, hören Sie mich an. Wenn Sie sich weigern, mir zuzuhören, muß ich meine Erzählung vor die höchsten Behörden des Landes bringen.“

Mit äußerster Mühe nur bezwang sich Lord Wayne; jede Ader auf der Stirn ließ ihm biss auf, seine Augen schossen Feuer, seine Lippen zuckten, die Hände bebten und zitterten ihm vor heftigen Verlangen, den Verleumder niederzuschlagen und ihm die Lüge in der Kehle zu ersticken.

„Diesen Sohn,“ fuhr die ruhige, erbarmungslose Stimme fort, „hat sie jedoch nie anerkannt — ihre Gründe dafür sind mir unbekannt. Sie schickte, brachte, oder gab ihn in Pflege bei einer guten, einfachen Frau vom Lande — Kate Jefferies, in Elton.“

„Barmherziger Gott! Kate Jefferies, in Elton!“

„Jawohl; eine Frau, die bereits einen Sohn hatte — das war der junge Mann, der hier vor drei Tagen am Parkdörchen ermordet worden ist. Die Einzelheiten kann ich Ihnen nicht sagen, sie müssen später entdeckt werden. Ich kann Ihnen nur mitteilen, daß der junge Mann, den Sie immer für Werner Jefferies gehalten haben, in Wahrheit und Wirklichkeit der Sohn Marian Wests ist.“

„Das glaube ich Ihnen nicht! Ich glaube Ihnen auch kein Wort von der ganzen Geschichte, die Sie mir da erzählen. Und stände hier ein Engel vom Himmel und schwüre, ich würde es nicht glauben.“

„Ich bin kein Engel, Mylord, aber ich bin ein ehrlicher Mann und sage Ihnen die Wahrheit, wie bitter sie auch sein mag. Lassen Sie mich fortfahren. Nach allem, was ich aus einem Nebel von Ungewissenheiten ermittelt habe, erhielt der wirkliche Sohn dieser Frau — der Ermordete — irgendwie Wind von dem Geheimnis und kam hierher, augenscheinlich, um sein Schäfchen dabei zu scheren. Eure Vorhabschaft werden zugeben, daß meine Geschichte sowohl gleichsam mit den Tatsachen stimmt.“

Kein Wort kam über die weißen Lippen; das Kolze, vornehme Haupi war ungebeugt.

„Jetzt kommt der Teil, der einige Schwierigkeit bietet. Der junge Mann, der wirkliche Sohn dieser Frau, der Ermordete, kommt also hierher, meiner Meinung nach offenbar in der Absicht, daß, was er entdeckt, bestens auszunutzen, aber anstatt daß er zu Miss West geht, von der er doch natürlicherweise Gelb zu bekommen hätte hoffen sollen, geht er — zu Lady Wayne.“

Das blonde Gesicht Lord Waynes wurde jählings dunkelrot vor Wut.

„Ich dulde nicht, daß dieser Name in eine solche schmutzige Geschichte hineingezerrt wird! Sie haben Lady Waynes Namen nicht mehr zu erwähnen!“

„Ich bitte um Entschuldigung. Ich muß von ihr sprechen, Mylord; wollte Gott, ich könnte Ihnen gehorchen und brauchte ihren Namen nicht zu erwähnen. Der junge Mann kam hierher am Abend des 21. Mai, und Lady Wayne traf ihn und sprach mit ihm am kleinen Parktor, das zum Busch führt, am Ende der Lindenallee.“

„Alles Lüge!“ schrie Lord Wayne wieder und griff sich wild an die Brust, als ob er erstickte.

Im Banne des Geheimnisses. 48.

Es ist die Wahrheit. Nein, nein, Mylord, beruhigen Sie sich. Selbst wenn Sie mich töten sollten in Ihrem Borne, so könnten Sie es doch nicht verhindern, daß die Sache öffentlich bekannt würde. Hören Sie also lieber zu und sehen Sie zu, ob und was sich tun läßt."

Er sank hilflos, kraftlos in den Stuhl zurück, während die sanfte ruhige Stimme fortfuhr: "Lady Wayne und dieser junge Mann irasen sich dort also; wie lange die Unterredung dauerte, kann ich nicht sagen. Es ist möglich, daß er beleidigt, unverachtet gewesen ist. Es ist möglich, daß er sie herausgesobert, gereizt hat, bis sie, wie Frauen nun einmal sind, alles vergaß, nur nicht Rache. Er mag auf das Haupt der Schwester, die Mylady liebt und verehrt, die unerhörtesten Schmähungen und Beschimpfungen gehäuft haben. Doch sei dem wie ihm wolle, mag die Herausforderung gewesen sein, wie sie will — das eine steht fest, Mylord — ich wollte, ich könnte es ungefragt lassen — sie hat ihn dort gelöst!"

Im nächsten Augenblick saß ihm Lord Waynes Hand an der Kehle. Ein leiser Schrei, ein Keuchen, ein Ringen, — Herr Sinclair fiel zu Boden.

Sergeant Elliot sprang entsezt dazwischen. "Soll denn noch ein Mord begangen werden, Lord Wayne!" rief er, und bei diesem Worte fiel der unglückliche Ebelmann wie gelähmt zurück.

"Ich vergebe Ihnen," sagte Herr Sinclair, sich mühsam wieder auf die Beine h�send. "Was Sie zu hören haben, könnte jeden wahnhaftig machen. Aber, so sicher wie Sie und ich hier stehen und leben — sie hat ihn erschlagen! Ich kann Ihnen Beweise zeigen!"

"Zeigen Sie her!" sagte er; die Stimme war so verändert, so rauh und heiser, daß sie sie kaum wiedererkennen.

### 61. Kapitel. Die Beweise.

Herr Sinclair zog langsam einen kleinen Gegenstand aus der weiten Tasche seines Überrocks,wickelte das Papier auf und legte den Inhalt Lord Wayne vor die Augen.

"Dies Armband wurde am Tatorthe gefunden," sagte er langsam, "am Morgen nachher. Sie können die Blutspuren darauf noch sehen."

Ja, da waren sie — häßliche, schmutzige Flecken auf dem matten Golde, die ihn erschauerten ließen, als er hinsah.

Er erinnerte sich, wie sie das Zimmer verlassen, mit dem funkelnenden Armband auf ihrem Arme, und einen Augenblick verbarg er das Gesicht in die Hände und stöhnte laut.

Doch nur einen Augenblick; der gräßliche Anblick der Blutstichen auf diesem Kleinod, das er ihr gegeben, hatte ihn so angegriffen; dann aber im nächsten Moment erhob sich ihr schönes Antlitz so stolz, hold und lieblich, in ganzer Glorie vor ihm, er ließ die Hände sinken und sah mit folger Verachtung auf.

"Haben Sie nichts, als dies?" fragte er verächtlich. "Es ist wahr, Mylady trug es an dem Abende; ich selbst habe es ihr am Arme befestigt. Damit ist aber durchaus nicht erwiesen, daß sie es dort verloren hat. Ein Dieb kann es fortgenommen haben. Jede andere Erklärung ist wahrscheinlicher, wie Ihre abgeschmackte Geschichte. Haben Sie keinen andern Beweis, frage ich?"

Langsam entrollte Herr Sinclair ein weiteres Paketchen; das perlgraue Seidenkleid kam zum Vorschein.

"Dieser Beweis," sagte er mit starker Betonung, "genügt, um halb England zu überzeugen. Am Abende des Mordes trug Lady Wayne dieses Kleid."

Er breitete es auseinander und hielt es so, daß die hellen Sonnenstrahlen auf die dunkelroten Flecken fielen; Ärmel, Taille, die ganze Vorderseite des Kleides war davon bedeckt.

Lord Waynes Augen funkelten zornig, als er hinsah und die Worte hörte. "Ihnen, die Sie sie nicht kennen, scheint das stark und überzeugend. Ich, der ich sie kenne, durch und durch kenne, lache darüber."

Die tapfere, ritterliche Natur dieses Mannes zeigte sich jetzt. Seine treue Liebe, sein unerschütterlicher Glaube, seine aufrichtige männliche Verehrung und Hochschätzung erhoben sich in dieser Stunde zu ihren Gunsten, wie nie zuvor.

Dann zog der Geheimpolitist das Bruchstück des von Jack geschriebenen Konzepts zu seinem Briefe hervor: "... Lady Wayne, wenn Sie nicht kommen, werden Sie es bereuen, so lange wie . . ."

Mit zitternden Fingern hielt Lord Wayne den Zeilen fest. Seine Augen nahmen einen sanften, zärtlichen Ausdruck an, als sie auf dem teuren Namen ruhten.

"Selbst wenn Sie ein Geheimnis haben sollten," sagte er nach einer Pause langsam, "so ist es sicherlich kein schuldbares. Ebenso gut könnten Sie meinen Glauben an den Allwissenden und seine Barmherzigkeit zu erschüttern suchen, wie an die Treue, die Wahrheit und Reinheit der edlen Frau, die ich mit Stolz die meine nenne. Wollen Sie mir den größten Gefallen tun, den Sie mir unter diesen Umständen augenblicklich erweisen können, — mich eine halbe Stunde allein lassen? Ich werde dann fragen, was Sie sich zu tun entschieden haben. Ich möchte allein sein, über alles das, was Sie mir gesagt haben, nachdenken. Ich bin überrascht, verwirrt — ich möchte meine Gedanken sich etwas klären lassen."

Sie zogen sich schweigend in die anstoßende Bibliothek zurück.

Lord Wayne hatte allein sein wollen, um über alles das, was er gehört, nachdenken zu können — um die ersten Qualen und Angsten im Stillen zu dulden, wo außer dem Auge des Allwissenden und Allbarmherzigen niemand sein Weh beobachten konnte.

Er hatte ihre Ehre ritterlich vor diesen Männern verteidigt, er hätte für Ihre Unschuld sein Leben gelassen — aber allein mit sich und seinen Gedanken fragte er sich: "Was hat das zu bedeuten?"

Eins nach dem andern nahm er die Beweisstücke vor, das Armband zuerst.

Sie hatte es beim Verlassen des Zimmers ganz bestimmt am Arme gehabt. Wie war es denn, mit Blut und Erde beschmiert, in die Nähe — nein, an den Ort selbst, wo der Mord begangen war, gekommen? Er hatte die Vermutung geäußert, es sei vielleicht gestohlen worden; wäre das aber der Fall gewesen, so würde er es zweifellos erfahren haben; seine Gemahlin oder ihre Kammerzofe hätten es vermissen müssen und würden Alarm geschlagen haben. Angenommen selbst, es sei gestohlen worden — wer konnte es gerade an der Stelle, gerade zu der Zeit verloren oder haben fallen lassen? Wer konnte das Gemach seiner Frau betreten und das Armband fortgenommen haben, wo sie über ihre Tochter doch hätten anwesend sein müssen?

Er hob es empor, ließ es aber schnell wieder fallen, als ob die Berührung ihm die Fingerspitzen versengt hätte. Zehn Jahre seines Lebens hätte er in diesem Augenblick dafür gebeten, hätte er eine Erklärung für das Auftauchen des Kleinods auf der Mordstelle gehabt, selbst wenn diese Erklärung nur ihm glaubhaft erschienen wäre.

Aber er fand keine; er mußte es auf sich beruhen lassen.

Er erinnerte sich, wie er selbst darauf bestanden, daß an dem Abende früh zur Ruhe gegangen werden sollte, und wie seine Gemahlin lächelnd zugestimmt und als Erste das Gesellschaftszimmer verlassen hatte, während er noch zurückgeblieben war, um mit Bette Algy eine Zigarette zu rauchen.

War es möglich, daß sie lächelnd von ihm, von ihrem Gemahl gegangen sein sollte, dahin — an diese Stätte dunkler Geheimnisse und Schuld?

Unmöglich; er wollte es nicht glauben.